



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

271 (14.6.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344055)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Beleggeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberechnung vorbehalten. Preisliste Nr. 17890 Karlsruhe. Geschäftsstelle: E. 6, 2. Haupt-Ebene, Postfach 111 (Waldhofstraße). Geschäfts-Verbindungen: Waldhofstr. 11, E-Schneidmühlstr. 19/20 u. Wierfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Geschäfts-Nachrichtl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restmann 3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabungen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. befristete Ausgabungen oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Kombinationen, aber noch keine Lösung

#### Sozialdemokratie und Zentrum auf einer Verhandlungsbasis — Die Wirtschaftspartei meldet ihre Forderungen an

□ Berlin, 14. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In einzelnen Organen der Rechten wurden gestern Abend die Aussichten für eine Regierungsbildung durch Hermann Müller-Franken als schlecht bezeichnet. Diesen Eindruck hat man im Reichstag eigentlich nicht gehabt. Auch in der einflussreichen Reichsfinanzkommission schien man ihn nicht zu teilen. Weit häufiger begegnet man der Auffassung, daß Schwierigkeiten und Hemmnisse vielleicht schneller sich überwinden lassen, als man zuletzt noch geglaubt hat. Der Reichstag wird heute spätestens aber morgen sich für eine Woche vertagen. In dieser Frist hofft Hermann Müller sein Kabinett bestimmen zu haben:

#### Ein Kabinett der Großen Koalition.

Vielleicht ist das zu optimistisch. Immerhin wird man sagen dürfen: Grundsätzlich ist man sich ja wohl einig. Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten sind im Prinzip gewillt, zur Mehrheits- und Regierungsbildung sich zusammenzuschließen.

Zwischen Zentrum und Sozialdemokratie scheint, wie aus einem etwas gemauerten Communiqué der „Germania“ zu schließen ist, das Einverständnis, das man deshalb noch nicht herzlich zu nennen braucht, sogar schon weiter gediehen zu sein. Man hat, so wird da angedeutet, in großen Unrissen Weg und Ziel der künftigen Regierungspolitik markiert und, soweit wie dies möglich ist, festzusetzen versucht. Das auch über die Personalien schon gesprochen worden sei, ist wiederholt bestritten worden. Dennoch wird man das wohl nicht gerade wörtlich nehmen dürfen.

#### Sunkst ist einmal sicher, daß man mit dem

welteren Verbleiben der beiden volksparteilichen Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius

rechnet. An das Reichswehrministerium soll überhaupt nicht gedacht werden: Gröner hat das dort erworbene Amt nur unter der Voraussetzung übernommen, daß er als überparteilicher Sachminister Auflösung und Neuaufbau übernahm. Dr. Braun vom Zentrum aber ist, wie berichtet, von Herrn Müller der Wunsch ausgedrückt worden, die Geschäfte des Reichsarbeitsministers doch auch künftighin zu führen. Nun kommt allerdings die

#### Sozialdemokratie mit ihren eigenen Ansprüchen.

Sie verlangt gleich die drei wichtigsten Sitze im Kabinett: den Kanzler, den Innenminister, den Finanzminister und vielleicht auch noch ein viertes Ressort. Dabei scheint man an das Reichsjustizministerium gedacht zu haben, das man gerne in Dr. Landshergs Hände gelegt hätte. Dagegen aber soll der linke Flügel der Sozialdemokratie sich aufgeschlossen haben. Die Sozialdemokratie im Besitz der Kabinettleitung im Reich und in Preußen, des Innenministeriums hier wie dort und auch noch der Präsidien von Reich und Landtag — wir haben das schon einmal früher so formuliert — ist ein bißchen viel auf einmal. Das würde tatsächlich bedeuten, daß man das Reich wie den führenden Einzelstaat der Sozialdemokratie überantwortete. Deshalb möchte, wie man hört, das Zentrum an die Spitze des Reichsinnenministeriums seinen Herrn von Guérard sehen. Ob das durchzuführen sein wird, ist einigermassen fraglich. Es gibt auch in den bürgerlichen Reihen manchen der Schwört: Lieber Severing als Guérard.

So ungefähr sah man gestern Abend in ernsthaften politischen Kreisen den Stand der Dinge. Vielleicht aber waren es nur Hoffnungen und Entwürfe und alles ist schon nicht mehr war. Ein neues Moment ist schon hinzutreten: Die Wirtschaftspartei hat, mit früheren Wünschen brechend, in aller Form ihren

#### Anspruch auf Beteiligung am Reichsregiment

angemeldet. Und da das Zentrum in Sonderverhandlungen mit der Sozialdemokratie „sachliche Voraussetzungen allgemeiner Art zu schaffen“ sich bemüht hat, wollen nun auch die Demokraten — entgegen ihren bisherigen Absichten — Bedingungen stellen und Richtlinien vorschlagen. Die Bedingungen des Zentrums beziehen sich — wir zitieren die „Germania“ — auf „die Schule, die Gestaltung des Reichs und die damit im Zusammenhang stehenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen“. Die Richtlinien der Demokratie werden, wie uns berichtet wird, auf die Wahlreform und den Einheitsstaat gehen. Die Deutsche Volkspartei aber verlangt Homogenität für die Regierung im Reich wie in Preußen. Mit anderen Worten: Zu gleicher Zeit wie im Reich soll die Große Koalition auch in Preußen eingehen.

#### Die Forderungen der Volkspartei

In einem Kommentar zu den gestrigen Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei schreibt die „Tal Rundschau“ u. a.: „Die Deutsche Volkspartei berrachte in der Tat die Umbildung der preussischen Regierungskoalition nach dem Beispiel der im Reich angekehrten Regierungskoalition unter Wahrung der Reichseinheit als eine Voraussetzung, ohne deren Erfüllung eine Regierungsbildung im Reich mit Einschluß der Deutschen Volkspartei nicht zustande

kommen könne. Hermann Müller sei schon vor Reichstagsöffnung auf die Möglichkeit hingewiesen worden, daß eine solche Forderung erhoben werde. An dieser Forderung werde die Partei festhalten. Die sachlichen Vorgesprächen bezögen sich nach dem Blatt auf die Frage der Reichswehr, der Steuer- und Wirtschaftspolitik und der Sozialpolitik. Die Partei werde jede Abänderung der bisherigen Reichsmehrpolitik mit aller Entschiedenheit ablehnen. Sie halte die Durchführung einer andrängenden Hilfsaktion für die Landwirtschaft für unbedingt nötig und wolle in der Sozial- und Steuerpolitik die Rechte und die Forderungen des wirtschaftlichen Mittelstandes vertreten. Die Ausprägung werde Klarheit darüber geben müssen, ob die Sozialdemokratie auf allen diesen Gebieten gesetzgeberische Aktionen in Aussicht genommen habe und welche Absichten sie dabei verfolgte. Die Verhandlungen händen zurzeit erst im Anfang. Es sei daher verfröh, über den Verlauf jetzt schon Vermutungen zu äußern.“

#### Ausprache mit Müller-Franken

Im Anschluß an die Sitzung der volksparteilichen Fraktion fand gestern Abend noch eine Besprechung zwischen den Unterhändlern der Volkspartei Dr. Scholz, Kempkes, Dr. Japf und Brüninghaus mit dem Abgeordneten Müller-Franken statt. Es heißt, daß in dieser Konferenz alle schwebenden Fragen erörtert worden seien, ohne daß man zu irgend einem Ergebnis gekommen war.

#### Die „Stahlhelm“-Aktion mißglückt

□ Berlin, 14. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Stahlhelm“ hat sich mit seiner Erklärung wichtig zu machen versucht, mit der er den im Reichstag sitzenden Stahlhelmangehörigen vorschrieb, ihre Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten und Demokraten in der Regierung abzulehnen. Diese Erklärung war vornehmlich auf die der Volkspartei angehörenden Stahlhelmer gerichtet. Wie wir aus Kreisen der Deutschen Volkspartei hören, wird sie darauf überhaupt nicht reagieren.

#### Die erste Reichstagsitzung

Die Eröffnung des neuen Reichstags hat sich, wie wir schon im gestrigen Abendblatt meldeten, in beinahe musterhafter Ordnung und Ruhe vollzogen. Vordem fand im Dom und in der Hedwigskirche ein Gottesdienst statt. Einige hundert Zuschauer und der unvermeidliche Schwarm der Kinoperatorente hatte schon eine Stunde vor Beginn der Sitzung am Ministerportal Aufstellung genommen. Die Publikustribünen waren bis zum Brechen voll, und von den neugewählten 402 Abgeordneten waren, wie sich beim Namensaufruf ergab,

402 zur Stelle.

Die Mitglieder des letzten Kabinetts sah man bescheiden in der Menge verschwinden, die das Parkett füllten: zur Hälfte im Alltagsanzug, zur Hälfte in feierlichem Schwarz gekleidet. Die gähnend leere Ministerbank mahnte Müller-Franken, der sorgenvoll auf seinem Platze saß und zwischendurch kurze Zwischenrufe mit dem volksparteilichen Führer Dr. Scholz hielt, an sein schwieriges, noch unvollendetes Werk.

Eine Stunde späteres Jeromonie, bei dessen Abwicklung der Direktor des Reichstages, Herr Gallie, dem 23jährigen Alterspräsidenten Volk Bilschlag zur Seite stand. Nach der üblichen Begrüßungsansprache, die durch die Erhebung der bei Fürth verunglückten Opfer eine besondere Note erhielt, folgte der Namensaufruf. Nur die und da ein Zwischenruf. Der vielfach befürchtete Knalleffekt blieb aus, da die kommunistischen Annahmestrukturen mit den anderen zugleich auf die heutige Tagesordnung gesetzt wurden, ohne daß sich Widerspruch aus dem Hause erhob, also für die Kommunisten kein Anlaß vorlag, einen ähnlichen Spektakel wie im preussischen Landtag aufzuführen. So endete diese erste Sitzung unerwartet friedlich.

#### Für Abschaffung der Todesstrafe

Von dem demokratischen Reichstagsabgeordneten Meyer (Berlin) und Frau Dr. Küders wurde mit Unterstützung der demokratischen Reichstagsfraktion ein Gesetzentwurf über die sofortige Abschaffung der Todesstrafe als Initiativantrag eingebracht.

#### Deutschnationale Amnestieforderung

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf über Straffreiheit eingebracht. Es soll Straferlass gewährt werden für alle Strafen, die von Gerichten des Reiches und der Länder verhängt werden, wegen Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen wurden. Ausgeschlossen sollen Personen bleiben, die wegen Landesverrat oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt sind, wenn in den Urteilsgründen Eigentum oder gewinnfällige Absichten festzustellen sind. Die Amnestie soll sich auch erstrecken auf alle Beamten des Reiches und der Länder, gegen die wegen aus politischen Beweggründen beruhendes Dienstvergehen ein Disziplinarverfahren durchgeführt oder eingeleitet worden ist.

#### Forderungen der Eisen- und Stahlindustriellen

Nachdem sich erst kürzlich die Führer und Fachleute der deutschen Kohlewirtschaft zu der Bergmannsitzung in Berlin eingefunden hatten, trat gestern der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen in der Reichshauptstadt zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Die Tagung war bemerkenswert gut besucht.

Im Mittelpunkt der Reden standen naturgemäß wirtschaftspolitische Tagesfragen. Der Hauptgeschäftsführer des Vereins, Reichstagsabg. Dr. Reichert, unterstrich die Lage der deutschen Eisenwirtschaft im Rahmen des internationalen Wettbewerbs, wobei er zum Schluß für eine der Gesamtwirtschaft dienende Regierungspolitik folgende Forderungen aufstellte: Größte Sparökonomie und Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung, Einschränkung ihrer Ausgaben, Verminderung der Steuern und öffentlichen Abgaben sowie Pflege der heimischen Kapitalbildung, Senkung der Reparationslasten und der Reichsbahnzölkern, Wiederherstellung der Selbstverantwortung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Lohnverhandlung, Vereinfachung und Verbilligung der Sozialversicherung, Befreiung der Reste der Zwangswirtschaft, Erleichterung der Wiedereinstellung der Arbeitslosen in den Produktionsprozess, Förderung aller von der Weltwirtschaft her bedrohten Wirtschaftszweige in Stadt und Land, Sicherung der Kooperationsfreiheit ebensowohl für Unternehmer wie für Arbeitnehmer.

#### Die Reparationsendsumme

Amsterdamer Blätter berichten über angebliche Verhandlungen Parker Wilderts mit den Gläubigermächten über Reparationsendsumme. Dabei sollen sich Mussolini und Poincaré grundsätzlich mit einer Endsumme von 20 Milliarden einverstanden erklärt haben, die in 20 Jahren getilgt werden sollen. Belgien soll angeblich Schwierigkeiten machen, weil Parker Wildert ihm einen Forderungsbetrag auf ein Fünftel zugemutet habe.

#### Für Ricklin und Hoffe

Y Paris, 14. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die auf heute nachmittag vertagte Kommission über die Freilassung der verurteilten autonoministischen Deputierten hatte gestern in den Wandelgängen der Kammer ein interessantes Vorgespiel. Der Chefredakteur des „Elsässischen Kurier“, Adde Hägg, war persönlich in Begleitung des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Hermann Wendel und des Abg. Valentin nach Paris gekommen, um sich mit den elsässischen Deputierten über die Angelegenheit auszusprechen. Fast sämtliche politischen Vertreter der beiden Departements fanden sich zu dieser Besprechung ein, an der auch der neuernannte elsässische Unterstaatssekretär Oberkirch teilnahm. Hägg, der bei seinen Landsleuten eine unbestrittene Autorität besitzt, bestand im Laufe seiner Konferenz, bei der fast ausschließlich im elsässischen Dialekt gesprochen wurde, darauf, daß in der von Balthes aufgeworfenen Frage unbedingt ein Kompromiß gesucht und vor allem eine öffentliche Ansprache in der Kammer vermieden werden müsse, da eine solche Debatte die Situation nur noch verschlimmern könnte. In der Zusammenkunft wurden Maßnahmen nach der Richtung hin empfohlen, daß die Anklagekammer die beiden verurteilten Deputierten Ricklin und Hoffe vorläufig auf freien Fuß setze, bis der Kassationshof das Urteil über den Prozeß von Kolmar ausgesprochen hat. Für den Fall, daß die Regierung sich mit dieser Maßnahme einverstanden erklärt, würde Balthes nicht auf die sofortige Behandlung seiner Motion bestehen.

Im Verlaufe einer zweiten Konferenz am Nachmittag, an der außer Hägg besonders die engeren Parteifreunde Balthes teilnahmen, wurde das vorgeschlagene Verfahren als durchaus annehmbar erklärt. Die elsässischen Deputierten wiesen mit Nachdruck darauf hin, es sei wünschenswert, daß die in Kolmar verurteilten Deputierten auf der Kammertribüne erscheinen müßten, um ihrer Anhänglichkeit an Frankreich Ausdruck zu verleihen und sich zu rechtfertigen. Auch wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, anläßlich des Nationalfestes am 14. Juli einen Gnadenakt ihnen gegenüber zu erwirken. Der sozialistische Deputierte Urey wird sich freilich von dem Rückzug der elsässischen Deputierten nicht beeinflussen lassen und seine Motion für eine allgemeine Amnestie zu Gunsten der verhafteten Deputierten, unter denen sich außer den Autonoministen auch einige Kommunisten befinden, aufrecht erhalten. Die Regierung wird jedoch ein Vertrauensvotum für die Abweisung der Motion Urey verlangen und es besteht kein Zweifel, daß sie dafür eine starke Mehrheit erhalten wird.

Gestern Abend wurde Adde Hägg vom Ministerpräsidenten Poincaré empfangen. Es scheint, daß die Regierung bereit ist, die vorläufige Freilassung der elsässischen Deputierten zu bewilligen und der Anklagekammer diesen Entschluß nahelegen.

### Eine Schreckensnacht in Tientsin

London, 14. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Tientsin hat eine Nacht des Schreckens hinter sich. Außerhalb der von starken Truppenformationen besetzten ausländischen KonzeSSIONen plünderten und mordeten die Reste der erschlagenen Nordarmee. Da die Hauptmacht der Söldtruppen noch nicht von der Stadt Besitz ergriffen hat und die Nordtruppen die Kontrolle der Stadt ausgeübt haben, herrscht vorübergehend volle Gesetzlosigkeit. Tausende von bewaffneten Desertoren zogen mit Gewehren, Bomben und Maschinengewehren durch die Chinesenstadt und feierten eine Orgie des Nordens und der Plünderung. Der „Times“-Korrespondent in Tientsin berichtet, die Leichen der Opfer dieser Nacht lagen noch auf den Straßen umher und füllten den Fluß. Bis zum Morgengrauen habe man ununterbrochen Schreien gehört. Die von ausländischem Militär bewachten Stellen, u. a. die Wasserwerke, Kraftstationen und Bahnhöfe, werden nicht belästigt. Auch in den KonzeSSIONen herrscht völlige Ruhe. Heute werden die regulären nationalchinesischen Truppen eintrifft und die Herrschaft in Tientsin übernehmen. Inzwischen hat die Polizei die Plünderer erfolgreich belästigt und zahlreiche handrechtliche Straftatungen vorgenommen.

#### Die politische Lage in China

Wie zur Zeit durch den Wettbewerb unter den drei führenden Feldherren gekennzeichnet, der sich immer mehr zuspitzt. Tschangkaichangs Armee nähert sich jetzt der Bode von Peking, nachdem sie durch die Japaner in Schantung am Vormarsch aufgehalten wurde. Damit steigt die Bedeutung dieses Generals wieder stark an. In der englischen Presse kommt bereits heute die Meinung zum Ausdruck, daß der junge Führer nur deshalb von seinem militärischen Kommando zurückgetreten sei, weil er die Aussicht habe, sich nach Beendigung der letzten Kämpfe zum Präsidenten der chinesischen Republik anzubringen zu lassen.

Auf der anderen Seite ist die Machfrage zwischen dem christlichen General Fena, der seine Truppen in der Nähe Pekings haben hat, und Yen Hsi-shan, der gegenwärtig Beherrscher Pekings ist, noch keineswegs geklärt. Ein Unterführer Fenas befehlt gestern mit einer kleinen Abteilung Soldaten das Peking Postgebäude und warf die Wachen, die zu den Truppen Dienstleistungen gehörten, hinaus. Einige Stunden später kehrten die Hinausgeworfenen mit Verhärtung zurück und nahmen nach kurzem Befehl wieder vom Postgebäude Besitz. General Fenshan hat den ausländischen Diplomaten in Peking einen Besuch abgelehnt und die Versicherung abgegeben, daß er für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit sorgen werde. Man sieht jedoch mit einiger Sorge dem Ausmaß des gegenwärtigen Wettstreits zwischen den Generälen entgegen.

### Sensation im Slater-Prozess

London, 14. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Wiederaufnahmeverfahren im Falle des Deutschen Oscar Slater, der vor 20 Jahren wegen eines angeblich von ihm begangenen Mordes verurteilt und bis vor wenigen Monaten im Justizhaus gefesselt hat, nahm gestern eine unerwartet dramatische Wendung. Das Schottische Appellationsgericht, wo das Wiederaufnahmeverfahren stattfindet, hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß lediglich die umstrittenen Mordtaten der Ermittlung u. der gerichtlichen Beweisaufnahme während der ursprünglichen Verhandlung des Mordprozesses nachgeprüft werden sollten, daß aber Slater selbst nicht zur Untersuchung auf der Zeugenschaft zugelassen werden soll. Slater hat dadurch den Eindruck gewonnen, daß er auch von diesem Gericht seine faire Behandlung zu erwarten habe und hat seinen Rechtsvertreter ersucht, den Antrag auf Wiederaufnahme zurückzuziehen.

Die Entscheidung Slaters hat überall großes Befremden erregt. Nachdem sich die Presse, das Parlament und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten des englischen Geisteslebens seit langem für die Wiedergutmachung des unglücklichen Justizirrtums an Slater eingesetzt haben und sogar das Unterhaus für die Ermöglichung des Appells ein besonderes Gesetz erlassen hat, findet der plötzliche Rückzug Slaters wenig Verständnis. Der bekannte Schriftsteller Conan Doyle, der sich Slaters besonders angenommen hat, erklärte, daß Slaters geistige Verfassung in der langen Kerkerszeit so gefährdet sei, daß sie dem gegenwärtigen Kampf nicht gewachsen sei. Slater befindet sich unter der Vorstellung, daß sich die Richter des Appellationsgerichts gegen ihn verschworen hätten. Es werde jedoch versucht, ihn von seinem verhängnisvollen Beschluß abzubringen. Slater äußerte sich dahin, daß ohne seine Aussagen die ganze Verhandlung nur ein Humbug sei und wieder an den eigenartigen Fragen vorbeigehen werde wie schon einige frühere unglückliche Nachprüfungen des Falles.

In der Presse kommt heute die Enttäuschung aller Beteiligten zum Ausdruck, die sich seit vielen Jahren für die Wiedergutmachung des an Slater begangenen Unrechts eingesetzt haben. Man hofft jedoch, daß die Entscheidung noch nicht endgültig ist und daß Slater einsehen müsse, daß dadurch seine Rehabilitierung ein für alle mal unmöglich gemacht werde.

### Die Hilfe für Mobile

#### Mobiler selbst verletzt

Eine am Mittwoch nach Rom gelangte Meldung besagt, daß sich unter den Verletzten auch Mobiler selbst befindet. Welcher Art die Verletzung ist, ist nicht bekannt. Verletzt sind ferner Malagren und Cecioni, der einen schweren Beinbruch erlitten hat.

Aus Kinsas wird gemeldet, daß sich die Eisbahnen, die Mobiler und seine Leute trägt, westwärts bewegt, und zwar schätzungsweise einige Kilometer zurücklegt.

Weiter als bis zum Nordkap können die „Braganza“ und die „Gobby“ keinesfalls vorbringen, da das dicke Packeis jedes weitere Vordringen unmöglich macht. Die „Braganza“ hat Kinsas mit acht Alpenjägern an Bord verlassen. Die „Gobby“ ist bis zur Walenberghucht vorgebracht, wo ein Dünendespion ausgelegt wurde. Diese markierte an der Küste des Nordlandes entlang und erreichte die Mündung. Sobald die „Braganza“ die „Gobby“ eingeholt hat, kehrt sie wieder nach Kinsas zurück. Ventnant Löw von Holm hat gemeldet, daß er in der Bronntwein-Bucht von zahlreichem Eis bedrängt würde, sobald er und seine Begleiter abwechselnd Nachwache halten und die Besten sich mit Revolver- und Pistolen vom Eis halten mußten.

Die schwedischen Flugzeuge sollen von der Hopen-Insel aus aufsteigen. Die Flugzeuge hätten von dort aus 400 km. bis zu Kinsas zurückzulegen, was in drei Stunden geschehen könnte.

## Badische Politik

### Aus dem Landtag

Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung lenkte Abg. Dr. Waldeck (D. Sp.) die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Wohnungsmangelgeschädigung und ihre wirtschaftlichen Folgen. Abg. Großhaus wies nach, daß der Wohlstand des Haus- und Grundbesitzes zum Teil erheblich gelitten ist. Ministerialdirektor Höferbach betonte, daß die rechtzeitige Aufstellung eines Bauprogramms von den Geldmitteln abhängt. Die Regierung stelle monatlich den größeren Städten und Wohnungsverbänden 900 000 M. zur Verfügung. Von der vom Landtag bewilligten 10 Millionen-Anleihe zur Durchführung des Wohnungsbauprogramms seien 7,7 Millionen M. aufgebraucht und der Finanzminister stehe zur Zeit in Verhandlungen, um die restlichen 2,3 Millionen M. aufzubringen. Sobald diese vorliegen, kommen sie sofort zur Verteilung. Weiter für Zinsverbilgung 5 Millionen M. für Kriegsbeschädigte und linderreiche Familien sind bis jetzt 808 Wohnungen mit einem Aufwande von 1,502 Millionen M. errichtet worden.

Zur Annahme gelangte ein Antrag der Koalitionsparteien, um Nachprüfung, ob ohne Beeinträchtigung des Eigenheimbesitzes, auch den Gemeinnützigen Baugenossenschaften Sonderdarlehen gewährt werden können, wenn sie Kriegsbeschädigten und linderreichen Familien dauernd geeignete Wohnungen zur Verfügung stellen. Weiter wurde ein Antrag des Haushaltsausschusses genehmigt, wonach die Gesuche des Verbandes badischer Gemeinden über die Verteilung des für den Wohnungsbau bestimmten Landesanteils an die Gewerbesteuerträger durch die Erklärung des Innenministeriums anerkannt werden, ebenso das Gesuch des Wohnungsverbandes Bruchsal, des Badischen Städteverbandes und des Bezirksamtes Sagen, wurden mit allen Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen.

Schließlich wird noch die Beratung des Titels 13: Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht angeht. Abg. Hartmann (Ztr.) wünschte ein besonderes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und -nehmer gegenüber dem Betriebsratgesetz. Außerdem wünschte er eine Statistik über die Zahl der Arbeitslosen, die nach Ablauf der Arbeitslosenunterstützung der allgemeinen Fürsorge anheimfallen. Daraus würde sich eine viel schlechtere Wirtschaftslage resultieren, als sie die jeweiligen Arbeitslosenziffern dartun.

Darauf wurde die Beratung abgebrochen. Fortsetzung: Donnerstag vormittag.

#### Der Haushaltsausschuss

Er nimmt zunächst einen Antrag des Zentrums an, daß die Regierung die Frostschäden in den Weinbaugebieten feststellen und im Falle von Schädigungen durch Steuernachlass entgegenkommen solle. Damit ist der Gesuchentwurf über die Umschuldungshilfe für die Landwirtschaft beraten. Die Redner der verschiedenen Parteien stimmten dem Gesuchentwurf zu, vertrugen sich aber nicht allzuviel davon für die badische Landwirtschaft.

#### Dann behandelte der Ausschuss die

#### Anträge zum Grund- und Gewerbesteuergesetz.

Ein sozialdemokratischer Redner stimmte den Koalitionsanträgen zu und ist der Meinung, daß auf das landwirtschaftliche Grundbesitzvermögen Rücksicht genommen sei. Die Regierung teilt mit, daß 85 Proz. aller Gewerbetreibenden in Mannheim von der Gewerbebeitragsteuer frei sind.

Ein Redner der D. Sp. hält die Absicht der Regierung, die Beschwerden der Handelsvertreter über zu hohe Belastung durch die Gewerbesteuer durch Anwendung der Härteparagrafen auszugleichen, für ungenügend. Dann begründet der volksparteiliche Redner noch einmal den Steuererleichterungsantrag seiner Partei. Er stimmt der Erhebung der Gewerbebeitragsteuer zu und weist nach, daß die Grundsteuer in Baden eine besonders hohe Belastung darstelle, die ebenfalls wie eine zweite Einkommenssteuer wirke. Er weist ferner darauf hin, daß die Landwirtschaft in Baden im Vergleich zu anderen Staaten besonders hoch belastet sei. Ein demokratischer Abgeordneter behandelt die Gewerbebeitragsteuer der Steuerberater und Pächterrenten. Daraufhin wird der Antrag der Koalitionsparteien, die Grundsteuer auf 25 Hdtl. die Steuer vom Betriebsvermögen auf 275 Hdtl. zu erhöhen und die Gewerbebeitragsteuer auf 100 Hdtl. festzusetzen, gegen die Stimmen der D. Sp. und eines Deutschnationalen von den Koalitionsparteien bei Stimmenthaltung eines Zentrumvertreter und eines Deutschnationalen angenommen.

### Umschuldungshilfe für die Landwirtschaft

Die Regierung hat dem Landtag einen Gesuchentwurf über Umschuldungshilfe für die Landwirtschaft vorgelegt. Danach soll die Regierung ermächtigt werden, sich neben dem Reich mit zwei Drittel an einer Organisation (Zweckanstalt) zu beteiligen, die die Aufgabe hat, gemäß den Richtlinien für die Hilfsmassnahmen des Reiches für Umschuldungshilfe inländische Kreditinstitute bei der Durchführung der Umschuldung drückender landwirtschaftlicher Schulden durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen und dazu erforderlichenfalls Grundstücke in der Zwangsversteigerung unmittelbar oder mittelbar zu erwerben. Der Gesamtbetrag an Umschuldungsdarlehen darf die Summe von 8 Millionen M. nicht übersteigen.

Aus der Begründung geht hervor, daß bei der ersten Verteilung der Sammelanleihe des Reiches der Badische Staatsschatz und Giroverband den Betrag von 3,5 Millionen Reichsmark zugewiesen erhalten hat, die der Umschuldung der Landwirtschaft in Baden zu dienen bestimmt sind. Das Vorliegen eines Bedürfnisses für eine Umschuldung der badischen Landwirtschaft könne nicht bezweifelt werden. Ueber die Höhe der für die Umschuldung in Betracht kommenden Schulden sind genaue Unterlagen nicht vorhanden. Die badische Girozentrale hat den Bedarf ihrer Sparkassen für die Umschuldungskredite auf 5,8 Millionen M. berechnet. Die Landwirtschaftsbank und die Bauernbank haben zusammen 5,2 Millionen M. umzuschuldende Kredite angemeldet. Die groß die schwebende Umschuldung der Landwirtschaft der Privatpersonen, Händler, Handwerker usw. auf Wechsel und Schuldscheine ist, kann auch nicht annähernd festgestellt werden. Die badische Landwirtschaftskammer schätzt die kurzfristigen kleinen Schulden an Geschäftsteile, an rückständigen Steuern usw. auf durchschnittlich 100 M. für jeden landwirtschaftlichen Betrieb, was bei 254 688 Betrieben einen Betrag von etwa 25 Millionen ausmachen würde. Von diesen Personalkrediten erachtet sie eine Summe von 12 bis 18 Millionen M. für Umschuldungsbedürftig. Die Zweckanstalt soll möglichst einfach in Form einer G. m. b. H. mit einem Geschäftskapital von 21 000 M. gehalten werden, wovon nur ein Drittel eingezahlt wäre.

### Zum Eisenbahnunglück bei Siegelssdorf

Die Untersuchungen, soweit sie sich auf die Gleise erstrecken, sind abgeschlossen worden. Das die Ursache des Unglücks in einem Fehler der Gleisanlage zu suchen ist, scheint man demnach vereinen zu können. An der Stelle war 14 Tage lang gearbeitet worden. Dies war die Ursache des unruhigen Laufs gewesen, der von den Passagieren mehrfach beobachtet wurde. Ferner ist es richtig, daß ein Lokomotivführer eine Weildarke über einen Fehler am Gleis am Samstag abgegeben hat, jedoch erst an der Station Würzburg und nicht sofort. Hieraus wird geschlossen, daß auch dieser Lokomotivführer eine ernsthafte Gefährdung des Betriebes durch den Gleisfehler nicht angenommen hat, da er sonst verpflichtet gewesen wäre, sofort Meldung zu erhalten. Die von der Presse wiedergegebene Mitteilung, wonach das Unglück auf einen Achsenbruch der Lokomotive zurückzuführen sei, stimmt nicht. Auch die Ansicht, daß die fehlerhafte Uebertragung des Gleises an der Entgleisung die Schuld trägt, hat sich nicht bestätigt, da die Entgleisung nach der Innenseite erfolgt ist. Man ist sonach über die Ursache des Unglücks vollkommen im Unklaren.

### Die Dzeanflieger danken Walker

— Newport, 14. Juni. Der Newporter Bürgermeister Walker hat von den Dzeanfliegern, die sich gegenwärtig an Bord des „Columbus“ befinden, folgendes Telegramm erhalten:

„Bei unserer Abreise nach Europa danken wir Ihnen herzlich für alle Ihre Freundlichkeiten und Freundlichkeitsbeweise während unseres Aufenthalts in Ihrer wundervollen großen Stadt. Wir werden Newport und seinen bewunderungswürdigen Bürgermeister niemals vergessen. Auf Wiedersehen und alles Gute für die Zukunft! In Dankbarkeit R. H. F. Maurice, v. Hanefeld.“

### Letzte Meldungen

#### Großfeuer

— Bingen, 14. Juni. In dem früheren Himmelsbachwerk Gausheim an der Bahnhofs-Weinstraße, jetzt der Imprevu, Imprägnier- und Holzverwertungs-A. G. gehörig, brach gestern nachmittags ein riesiges Feuer aus, das die Halle mit den darin untergebrachten Vorräten, annähernd 700 Kubikmeter Telegrafentasten, Hebefraue und Transportvorrichtungen, sowie die Teeranlagen in kurzer Zeit vernichtete. Der Schaden beträgt mehr als ein Viertel Million Mark. Die Gausheimer Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Feuer, dessen Entstehungsbursache noch nicht bekannt ist, vom Bahnhofsgebäude abzuhalten.

#### Jagd auf Kofainschieber

— Saarbrücken, 14. Juni. Eine aufregende Jagd nach zwei Kofainschiebern unternahm am Dienstag die Saarbrücker Kriminalpolizei. Die beiden Schieber waren im Auto geflüchtet und wurden von Saarbrücken nach Kaiserslautern und quer durch das Saargebiet bis an die französische Grenze verfolgt, wo sie von den Beamten gestellt wurden, als sie das Kofain abgeben wollten. Hierbei wurde einer der Schieber angeschossen und festgenommen. Der andere entkam. Die Polizei beschlagnahmte eine ansehnlich Menge Kofain.

#### Schweres Flugzeugunglück in Kopenhagen

— Kopenhagen, 14. Juni. Gestern vormittag hat sich mitten in der Stadt Kopenhagen ein fürchterliches Flugzeugunglück ereignet. Ein von einem Interoffizier geführtes und mit zwei Seefahrern bemanntes Marineflugzeug, das zu einem Übungsflug aufgestiegen war, stieg aus unbekannten Gründen in so geringer Höhe über der Stadt, daß es gegen ein Dach fiel. Infolge des Zusammenpralls wurden alle drei Flieger aus dem Flugzeug geschleudert. Einer von ihnen stürzte durch das Dach in einen Bodensraum, während die beiden anderen auf das Straßenniveau fielen. Alle drei waren sofort tot. Die unbemannte Maschine setzte ihren Flug allein fort und stürzte in einer Villenkolonie auf die Straße nieder. Dabei wurde ein Knabe schwer verletzt.

#### Blutiger Kampf mit einer Schmugglerbande

— Warschau, 14. Juni. Bei dem Drie Mikszany an der polnisch-russischen Grenze kam es zu einem blutigen Kampf zwischen russischen Grenzsoldaten und einer Schmugglerbande, die dort seit längerer Zeit Waren und Tiere aus dem Sowjetgebiet illegal nach Polen brachte. Vier Sowjetsoldaten und drei Schmuggler blieben tot auf dem Platze. Sechs Schmuggler wurden schließlich durch russische Grenzwachter gefangen, vier weitere entkamen auf polnisches Gebiet, wo sie von der polnischen Grenzwehr verhaftet wurden.

#### Gustav Hartmanns Nachfolger

— Paris, 14. Juni. Aufheilmend angeregt durch das Beispiel Gustav Hartmanns, des Berliner Droschkenfahrers, wollen zwei Journalisten, und zwar der Deutsche Dr. Dabbecker und der Franzose Dr. Orand, in einem alten Peugeot-Bwagen aus dem Jahre 1889, den sie „Locarno“ getauft haben, die Reise nach Berlin antreten. Sie werden am Sonntag vormittag von der Place de l'Opera starten.

#### Defekteintritt in der Westminster-Halle

— London, 14. Juni. In der Westminster-Halle, die als Versammlungsort dient, ereignete sich gestern ein Unfall. Während einer Versammlung stürzte ein Teil der Decke ein, wobei drei Personen getötet, zehn mehr oder weniger verletzt wurden. Zurzeit des Unfalls befanden sich etwa 1000 Personen im Saal.

\* Wiederanfrage des Falles Hdtl. Vom Oberreichsanwalt ist dem Wiederaufnahmearbeit im Falle Hdtl. mitgegeben worden. Die endgültige Entscheidung liegt jedoch in den Händen des 4. Strafenamts, der vermutlich im Sinne des Oberreichsanwalts entscheiden wird.

\* Aus Südtirol ausgewiesen. Aus Bozen ist der dort seit acht Jahren ansässige Kaufmann Leopold Unterenge ausgewiesen worden. Gründe wurden nicht angegeben.

\* Die österreichische Regierung hat mit der Postkonferenz ein Abkommen über den Bau von Flugzeugen abgeschlossen.

\* Deutscheschweizer Verhandlungen. Wie wir erfahren, haben in Würzburg zwischen deutschen und schweizerischen Delegierten Verhandlungen über die Regelung der rechtlichen Verhältnisse der auf schweizerischem Gebiet befindlichen deutschen Eisenbahnen stattgefunden. Ihr Ergebnis liegt bisher noch nicht vor.

\* Der neue argentinische Präsident. Der Kongress hat Frigonen zum Präsidenten der Republik proklamiert. Die Amtsdauer läuft von 1928 bis 1933.

# Städtische Nachrichten

## Abchluss der Voranschlagsberatung

Der Bürgerausschuss hat gestern die Beratung des städtischen Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1928 zu Ende geführt. Allerdings erst um Mitternacht. Als der Oberbürgermeister den Schlussantrag des Stadtrats zur Abstimmung brachte, standen die Zeiger auf 12 Uhr.

Das bemerkenswerteste dieser Nachmittags-, Abend- und Nachtbesprechungen war die

### Theaterdebatte

Man kann eigentlich von keiner Debatte sprechen, da die Fraktionsführer mit einer einzigen Ausnahme auf genau formulierte Erklärungen sich beschränkten, die aber eindrucksvoller waren wie noch so gehaltvolle langatmige Ausführungen. Diese Erklärungen, die von dem Stadtr. Dr. Waldeck (Deutsche Volksp.) Dr. Wolfhard (Dem.) und Dr. Hirscher (Soz.) verlesen wurden, lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wie aus dem im Sitzungsbericht wiedergegebenen Wortlaut dieser Erklärungen hervorgeht, wird eine völlige Systemänderung gefordert. Bis hierher und nicht weiter, so ruft ihr Inhalt dem Intendanten zu, der zwar am Referententische saß, aber nicht das Wort ergriff. Dafür sprach ausführlich Oberbürgermeister Dr. Heimerich. Wie weit die Erklärungen gehen, ist aus der Entschließung der Deutschen Volkspartei ersichtlich, die die Einlegung eines gemischt beratenden Ausschusses wünscht, der sich seinem Charakter nach aus Stadträten und Ständeverordneten zusammensetzt. Aus der Reihe tauchte lediglich Stv. Dr. Petersen, der durch seine ästhetische Vorlesung über die heutigen Zustände im deutschen Theaterwesen viel zu sehr vom Kernpunkt abschweifte und dadurch die Zentrumsklärung, die in den zumteil zutreffenden, zumteil schiefen Ausführungen enthalten war, völlig verwässerte. Dr. Hirscher machte die Bemerkung, er habe gehört, der Fraktionsvorsitzende Dr. Moelke hätte vergeblich versucht, Dr. Petersen von seinem Vortrag zurückzuhalten. Aus den die Aussprache abschließenden Ausführungen Dr. Heimerichs ging hervor, daß er fest entschlossen ist, im Sinne der Wünsche des Bürgerausschusses reformierend zu wirken, wobei er allerdings zu bedenken gab, daß das nicht im Handumdrehen gehen wird. Aber es soll wenigstens versucht werden, bis zum nächstjährigen 100jährigen Jubiläum des Nationaltheaters die finsternen Weiterwölken, die unseren Museentempel bedrängen, wenigstens zu beseitigen. Bei der Abstimmung über den Theater-Voranschlag lehnten nur die Kommunisten, die Wirtschaftliche Vereinigung und der Stv. Morell (Christl.-soziale Reichsp.) ab.

Es ist selbstverständlich unmöglich, an dieser Stelle auf die Fälle des Beratungsstoffes, der in der gestrigen Monstrestellung erledigt wurde, näher einzugehen. Manchmal ging, von der Linken verschuldet, die Diskussion dermaßen in die Breite, daß eine Beschränkung der Redezeit eintreten mußte, so beim Hirscher, bei dem man keine wesentlichen neuen Dinge zu hören bekam. Ausschlaggebend war der Eindruck, daß das Fürsorgeamt in dem Bestreben, die traurige Lage des Deeres der Unterstützungsberechtigten nach Möglichkeit zu bessern, jeden Fall auf das genaueste individuell prüft, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Bei dem Teilvoranschlag „Krankenanstalten“ machte Stadtrat Perera, der Erbauer des städt. Krankenhauses, darauf aufmerksam, daß man sich mit der Notwendigkeit von Erweiterungsarbeiten befassen muß. An Ostern war die gewaltige Anlage, von der man bereits geglaubt hatte, daß sie viel zu groß sein würde,

### unangewöhnlich stark überbelegt,

allerdings infolge einer Scharlachepidemie. Ein Zentrumsredner machte darauf aufmerksam, daß das der Vollendung entgegengehende Tieressen-Krankenhaus eine wesentliche Entlastung bringen wird.

35 Teilvoranschläge sind in der gestrigen Nachmittags-, Abend- und Nachtbesprechung erledigt worden, eine Leistung, die der geschickten Verhandlungsführung des Oberbürgermeisters zu verdanken ist, der das Kollegium mit Dankesworten für das geduldige Ausdauern und mit der Versicherung entließ, daß die vielen Anregungen und Wünsche, die im Laufe der dreitägigen Verhandlungen vorgebracht wurden, vom Stadtrat einer genauen Prüfung unterzogen werden.

**Schwerer Sturz.** Ein 30 Jahre alter Formex, der gestern in einer Fabrik an der Schwebelstraße zu Boden stürzte, erlitt einen Beckenbruch. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

## Theaterdebatte

### Zur gestrigen Bürgerausschussitzung

Es mag nicht mehr sehr gut bestellt sein um das Interesse am Mannheimer Theater: sogar die Theaterdebatte hat ihre Anziehungskraft und ihren Reiz verloren. Keine Künstler mehr auf der Galerie, keine wohlbekannten Gesichter von Theaterfreunden, die großen Fraktionen verlesen bloße Erklärungen (mit der Ausnahme des Zentrums), die Redezeit wird — leider zu spät — auf fünf Minuten festgesetzt, die Polemik hat aufgehört. Und der Etat wird bewilligt. Die Zeiten ändern sich und das Defizit ändert sich mit ihnen. Aber die Bewilligungsfreudigkeit hört nimmer auf.

Da ist irgendwo so ein kleiner Widerspruch. Man lese sich z. B. die Erklärung durch, die die stärkste Fraktion, die sozialdemokratische, gestern im Rathaus abgegeben hat. Sie stellt in knappen Worten die schärfste Kritik an der Leistung des Nationaltheaters dar. Und doch wird bewilligt und wieder bewilligt. Washalb? Das ist kein nachträgliches Revotieren, sondern nur eine Parteipotwendigkeit. Die Sozialdemokratie kann nicht anders als den Zuschuß des bürgerlichen Theaters genehmigen, weil sie den Vorwurf der Kulturfeindschaft fürchtet. Deshalb wird sie überall, wo sie sich nicht in der Opposition befindet, das Theaterdefizit beden, sei es noch so hoch.

Die Bewilligungsfreudigkeit des Zentrums ist seit dem letzten Jahr auffallend geworden. Erklärt mir, Graf Cerindar... Es hat eine nur etwas gemilderte Kritik an den Leistungen des Theaters geübt, ja sogar in einer Anwendung von Reue erklärt, daß es mit dem Theater zufrieden sei. Eine merkwürdige Wendung.

Somit sprach aus den fraktionellen Erklärungen eine große Unzufriedenheit. Wer richtig liest, wird in ihnen nichts anderes als Mißtrauensvoten gegenüber der Theaterleitung erblicken. Von schärfer Art. Die Deutsche Volkspartei hat dabei betont, daß eine alljährlich wiederkehrende Kritik noch keine Gewähr für die grundlegende Aenderung bietet, die für die Mannheimer Theaterverhältnisse notwendig geworden ist und hat deshalb die Bildung eines Ausschusses zur Überprüfung der künstlerischen und finanziellen Verhältnisse des

## Der Schorch protestiert

Das ist wahrlich allerhand,  
Was passiert in unsrem Land,  
Was habb ich denn bloos verschitt,  
Dass ich kumm in Mißkredit?

So hör mool her, mein liever Freund,  
Bistst falsch beschrit, so wir mir scheint,  
Holtst sich Dei Fedder nit verboge,  
Als Du hochst so arsch geloge??

Wer verschäpft denn mein Geklapper?  
Was soll heesse Dei Gebadder?  
Dass ich Euch nit gonne wollt,  
Dass Ihr gar nit fliege sollt?

Im Seegebeel, so fliegt doch rum,  
Macht recht viel Krach unn viel Gedrumm,  
Fliegt mit Rakete, mit Benzin,  
Fliegt wege mir zum Mars nach hin.

Ihr seid mir doch kee Konfarranz  
Zum schdewere brauch't 'r auch die Schwanz,  
Uun richtig g'numme — 's is gelacht,  
Habt Ihr mir alles noochgemacht.

Ich bin recht schdof, dass Ihr könnt fliege  
Uun so die Luft im Schdurm bestege,  
Die Zeit, die 's fliege uffgebrocht,  
Habt ich als Kinner Euch gedocht!

Hör ich noch eemoof eener schenne,  
Der mir mei Ruh duht gar nit gönne,  
Dem beiß ich feicht dann in sei Bee(n)  
Pful, pful — des war mool gar nit schee(n).

\*

**Arbeitsvermittlung im Amtsbezirk Mannheim.** Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosengelege betrug im Monat Mai 1928 (13 004 männliche, 6 800 weibliche), denen 5 600 offene Stellen (2 796 für männliche, 2 813 für weibliche Arbeitslosende) gegenüberstanden. Besetzt wurden 4 491 Stellen (2 455 von männlichen, 2 038 von weiblichen Arbeitslosenden).

**Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am morgigen Freitag Herr Sebastian Walz, Kriegsveteran von 1870/71, Belkenstraße 62, mit seiner Ehefrau Katharina geb. Weber im Kreise von 4 Söhnen und 7 Enkeln.**

## Schlusentschädigungsgesetz für Auslandsdeutsche

Für die vielen Auslandsdeutschen, die sich mit den Details des Schlusentschädigungsgesetzes noch nicht vertraut gemacht haben, dürfte es, so wird uns von unterrichteter Seite geschrieben, in seiner Auswirkung herbe Enttäuschungen bringen. Wohl bekommen die Kleingeldbesitzer bis zu 5000 M. anerkanntem Schaden, dank den unermühtlichen Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft und der anerkanntswerten Unterstützung der politischen Parteien, eine wenn auch reichlich verspätete, so doch volle Entschädigung. Dann fällt aber der Prozentsatz sofort auf 50 und für Großgeschädigte bis auf 2% Prozent des anerkannten Schadens, der von den Spruchkammern und im Vergleichsverfahren oft schon reichlich zurückgesetzt worden war. Für die Berechnung der Schlusentschädigung ist der Grundbetrag maßgebend, der in dem Schadensschadensbescheide der Schadensschädigung zugrunde gelegt worden ist. Bis zu 20 000 M. anerkanntem Schaden wird Schadensschädigung gewährt. Darüber hinaus werden den Geschädigten nur prozentige Schuldbuchentragungen ausgedient. Die Erledigung der Schlusentschädigung erfolgt der Reihenfolge nach automatisch, nur in ganz wenigen bestimmten Fällen können Ausnahmen gemacht werden. Für die hiesigen Auslandsdeutschen besonders beachtenswert ist der § 15 des Schlusentschädigungsgesetzes, der besagt, daß alle Vereinbarungen über Entgelte sowie alle Vollmachten für die Vertretung im Entschädigungsverfahren, die vor dem 1. April 1928 getroffen resp. gegeben waren, hinfallig geworden sind.

O. L.

Nationaltheaters gefordert. Das ist ebenso deutlich wie die Feststellung der sozialdemokratischen Fraktion, daß die künstlerische Entwicklung seit Jahren rückwärts gehe. Und die Demokraten befürchten ein Krisenjahr.

Der Oberbürgermeister Dr. Heimerich hat seine erste Theaterrede gehalten. Sehr gewandt in den Worten, aber mit einer etwas häufigen Interjektion von „nicht wahr“, sehr wohlwollend, vermittelnd, anzüglich, mit einer Jubiläumshreite der Hoffnung. Der Intendant sprach überhaupt nicht. Das erste Mal. Er empfahl nicht einmal mehr, lassen ohne wiehern zu lernen. Er schwieg. Vielleicht ist das ein gutes Zeichen. Wer gar nichts mehr verspricht, kann auf alle Fälle wenigstens etwas halten. Das ist bestimmt ein Vorsprung gegenüber den Vorjahren. Wenn auch vorläufig noch ein geringer.

Ueber künstlerische Dinge war durch den Wegfall einer eigentlichen Debatte nicht die Rede. Ein paar Leute kühlten ihr Mitleiden mit eifrigem Bravo bei der Besurteilung der Ensembles, mit denen die besonders zahlreichen Stars dieses Jahres hier auftraten. Wir haben an dieser Stelle diese durchweg sehr ansehnlichen Komödianten zu kennzeichnen versucht; umso mehr wollen wir den Bravouristen entgegenhalten, daß es nichts schadet, wenn man, auch im Gastspielrahmen, zuweilen etwas ficht, was sonst nur durch den Besuch der Reichshauptstadt möglich ist. Die Vergleichsmöglichkeit ist die Hauptsache; noch mehr in der Oper als im Schauspiel. Wer die großen Operntheater, nicht nur in Berlin, auch in Wien, Mailand usw. nicht kennt, der kann sich den eigentlichen Maßstab nur bedingt geschaffen haben. Die beste Theorie des Theaters ist allemal noch die Praxis seiner wirklichen Kenntnis. Wir möchten sie recht vielen von denen wünschen, die in Mannheim über Theaterdinge entscheiden.

Ueber wichtige Theaterfragen des nächsten Hoffnungsjahres ist hier schon entschieden. Schon längst. Wir wollen der Entwicklung der Dinge nicht vorgehen, und da die gestrige Theaterdebatte seinen künstlerischen Einschlag hatte, soll ihr auch nachträglich seiner gegeben werden. Wir hoffen mit dem Oberbürgermeister, daß das kommende Jahr eine wirkliches Jubiläumsjahr sein wird. Aber: ferne hoffen ohne zu wünschen.

Dr. K.

## Beranastaltungen

\* **Kochmahl Ruden-Rosaten-Chor im Friedrichspaal.** Die am letzten Sonntag erschienenen Besucher feierten die prächtigen gefanglichen Darbietungen des Chores mit köstlichem Beifall und herzlicher Begeisterung. Die Parkfesteung hat den Chor für kommenden Samstag abend nochmals verpflichtet und kommt wohl damit dem Wunsch vieler Interessenten nach, die durch das schlechte Wetter am letzten Sonntag verhindert waren, die Konzerte zu besuchen. (Siehe Anzeige.)

## Gerichtszeitung

### Aus den Mannheimer Gerichtssälen

#### Schwurgericht Mannheim

Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern vor-mittag die ledige 37 Jahre alte Wirtschaftlerin Margarete S. wegen Vergehens gegen den § 218 zu verantworten. Für zwei vollendete Fälle und vier Versuche erhielt sie unter Zustimmung mildernder Umstände vier Monate Gefängnis abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte die hieron beträchtlich abweichende Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Jugendhaus beantragt, die Geschworenen jedoch stellten sich auf einen wesentlich humaneren Standpunkt, der vor allem die vom Staatsanwalt völlig übersehene, körperlich bedingte Mentalität der Angeklagten berücksichtigte. Außerdem wies die Urteilsbegründung darauf hin, daß einige Fälle die Jubiläumsgilder der Umstände geradezu verlangen. Die immerhin etwas ungewöhnliche Divergenz zwischen Staatsanwaltsurteil und Geschworenen-schiedspruch bleibt umso mehr bestehen.

#### Unter der Maske der Mildbütigkeit

Der Tagelöhner Johann Blank aus Dieburg vertrieb Wäcker, die einen Wert von 50 Pfennig pro Stück hatten, für 1,50 Mark. Er erzählte seinen Käusern, im Auftrag eines Waisenhauses in Feldkirch in Baden zu verkaufen und legte auch eine — allerdings gefälschte — Mitgliederliste vor, deren Träger Kömmer dieses in Wirklichkeit ebenfalls nicht bestehende Waisenhauses sein sollten. Das Schöffengericht erkannte für diese Schwindelhandlungen auf zwei Monate Gefängnis.

#### Fahrradmarber

Der schon mit zahlreichen Verurteilungen belastete Schloffer Heinrich Ringel ist ein Spezialist in Fahrraddiebstählen. Vor zwei Jahren hatte er zwölf Räder hinter-einander gestohlen, was ihm eine Gefängnisstrafe eintrug. Es gelang ihm, auszureißen. Sofort kahl er weitere drei Räder. Er erhielt zwei Jahre und neun Monate Gefängnis, wovon ihm später ein Teil geschenkt wurde. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, wurde er wieder rückfällig und erhielt jetzt wieder ein Jahr Gefängnis. In Reilage beand er sich nicht.

#### Ein Wechselstälcher zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt

Ein gewisser Paul Düll, der in den letzten Jahren nach Ludwigshafen kam und sich auch hier verheiratete, fing im Jahre 1923 ein Automobilgeschäft an. Obwohl das Einlagekapital sehr gering war, ging das Geschäft doch in die Höhe und eines Tages übernahm Düll sogar die Vertretung der Automobilwerke Mathis in Rehl. Natürlich brauchte man für derartige Geschäfte Geld. Um nun die nötigen Betriebskapitalien in die Hände zu bekommen, kam er auf den Gedanken, Wechsel mit fremden Namen zu fälschen. Das Mandat gelang eine Zeitlang ganz vorzüglich und das Geld floß nur so in die Firma ein. Eines Tages kam es aber anders. Die Leidtragenden, denen die Wechsel und die gefälschten Akteje vorgezeigt wurden, erliefen zu spät, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen waren und erkrankten Anzeige.

Düll war aber bereits nach Holland verduftet. Auf Antrag der bayerischen Justizbehörden wurde Düll nach Deutschland ausgeliefert und nach Ludwigshafen in Untersuchungshaft gebracht. Der Staatsanwalt hatte im Verlaufe der Untersuchung eine ganze Liste von Betrügereien und Wechselstälchungen angefertigt. Heute wurden ihm 7 Fälle Wechselstälchung und 3 Fälle des Betrugs nachgewiesen. Die Wechselstälchungen gab der Angeklagte glatt zu, während er die Betrügereien in Abrede stellte. Bei den Wechselstälchungen sind verschiedene Leute um ansehnliche Summen in Höhe von 1000 bis 8000 Mark geschädigt worden. Bei den Betrügereien handelt es sich um den Verkauf von Autos, bei denen in zwei Fällen Käufer und in einem Fall die Mathiswerke in Rehl um fast 5000 Mark betrogen worden sind.

Mit Rücksicht auf die Schwere der Tat beantragte der Staatsanwalt eine Inhaftstrafe von 4 Jahren und eine Geldstrafe von 10 000 Mark. Der Verteidiger des Angeklagten, Justizrat Dr. Schulz, Frankenthal, plädierte wegen der Jugendlichkeit des Angeklagten (er ist erst 24 Jahre alt) auf mildernde Umstände. Bei den Betrugsfällen fehlten alle Voraussetzungen, sodas hier Freisprechung erfolgen müsse, bei den Wechselstälchungen sei eine mildere Strafe am Plage.

Das Urteil des Schöffengerichts Ludwigshafen lautete auf 3 Jahre Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe entl. weitere 60 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. 3 Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Der Haftbefehl bleibt weiter aufrecht erhalten.

**KJZ**

Kleinere Zeitung  
Morgen neu!  
Preis 20 Pfennig

Die Kleinere Zeitung  
bringt stets  
das Beste  
und Billigste

Zuschauer in der  
Kleinere Zeitung  
haben die Möglichkeit  
den Inhalt der  
Zeitung zu lesen  
und durch  
den Kauf  
den Preis zu  
senken

## Kommunale Chronik

**3. Röhnheß, 8. Juni.** Aus der letzten Bürgerversammlung ist folgendes zu berichten: Auf der Tagesordnung standen 4 Punkte und zwar: 1. Verleihung der Gemeindegeländekarte für das Rechnungsjahr 1927, 2. Zustimmung zum Gemeindevoranschlag und zur Festsetzung der Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1928, 3. Bewilligung eines außerordentlichen Holzabbaus aus dem Gemeindegelände von 1000 Quadratmeter zur teilweisen Abtragung des aufgenommenen Kapitals für den Wasserleitungsabau und 4. Abänderung der Gemeindegeländekarte vom 9. Mai 1928 auf Grund der Umgruppierung der Besoldungsgruppen. Nach Punkt 4, Abänderung der Gemeindegeländekarte, soll diese auf Grund der Umgruppierung der Besoldungsgruppen mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 an abgeändert werden und zwar die §§ 4 u. 10 wie folgt: Eintragung des Bürgermeisters von der alten Besoldungsgruppe 8 in die neue Besoldungsgruppe 7, des Ratsschreibers von 6 nach 7, des Gemeindegeldrechners von 5 nach 6, des Waldwärters, des Feldwärters, des Gemeinde- und Polizeidieners und der Gemeindebedienten von 2 nach 11. Eine Dienststufenbeförderung soll nicht erfolgen, bezuglich sollen Kinderzulagen nicht gewährt werden. Der Bürgerauschuß hat sämtliche Vorlagen einstimmig genehmigt.

**1. Nellingen, 12. Juni.** In der jüngsten Gemeindevorversammlung wurde für das Jahr 1928 dem Tuberkulose-Krankengeld ein Beitrag von 20 Mk. bewilligt. — Der Gemeindevorstand hat dem Entwurf der ortspolizeilichen Vorschriften über den Schutz von Wasserkräusen in Hinblick auf deren Richtigkeit bei der Verteilung der Schnafensbrunnen Einverständnis. — Der Gemeindevorstand hat die Entscheidung der Sachverständigenkommission Mannheim bezuglich Entlohnung der Gemeindefunktionäre genehmigt. — Von der Entscheidung des Bezirksausschusses über die Regelung der Gehaltsverhältnisse des Bürgermeisters R. Meyer wurde Kenntnis genommen und die Entscheidung gebilligt. — Der Nachtragvertrag mit dem Domänenamt Bruchsal über die Errichtung eines Gefallenengedenksteines durch den Sportklub 1903 Nellingen auf den von der Gemeinde vom Domänenamt gepachteten Platz wurde genehmigt und unterzeichnet. — Eine Spargelmarktordnung soll ungeändert nach den Richtlinien der Stadt Schwenningen erlassen werden. Die mit dem Jagdpächter Selb-Hodenheim abgeschlossene Jagdpacht soll gegen Zahlung der bisherigen Pachtsumme um weitere drei Jahre verlängert werden. — Auf Antrag der Zentrumspartei hier wurde das Bürgerauschussmitglied Michael Pfähler seines Amtes für verfallen erklärt. Als nächster Bewerber tritt Fabrikarbeiter Peter Schöpf II. in den Bürgerauschuß ein. — Die Fischerlei soll abermals zur Verpachtung öffentlich ausgeschrieben werden, da die Pächter die verlangte Pacht auf eigene Kosten nicht einlegen wollen. — Die Hilfskassenstellen sind einweisen dem Theodor Klein hier übertragen.

### Kleine Mitteilungen

In Untergrombach wurde in der jüngsten Gemeindevorversammlung beschlossen, gegen die Errichtung einer Autolinie Untergrombach nicht einzuschreiten. — Ein Darlehensvertrag mit der Bad. Girozentrale in Karlsruhe über ein Darlehen von 70 000 M zur Bachregulierung und Straßenbau wurde unterzeichnet. Das Darlehen dient mit 50 000 M der Deckung der auf laufenden Kredit bei der Stadt. Spargelkassen ausgenommenen Kapitalien, der Rest mit 20 000 M zur Bachregulierung und Straßenbau.

Der Pirmasenscher Stadtrat genehmigte einen von der Sozialdemokratischen Stadtratsfraktion eingebrachten Antrag, der die Beschaffung von Rothandsarbeiten für ausgeübte Arbeiter bezweckt. Das Bauamt soll beantragt werden, weitere Rothandsarbeiten in Vorschlag zu bringen. Bezüglich der Ausschaffung von verschiedenen Berufsgruppen aus der Krisenfürsorge, wodurch viele Arbeiter betroffen werden, soll bei maßgebender Stelle vorgeschrieben werden, auf die besonderen Verhältnisse der Pirmasenser Industrie hingewiesen werden.

Die Darmstädter Stadtverordnetenversammlung beschloß die Bewilligung einer städtischen Subvention von 3000 Mark für die durch das Unwetter Geschädigten an der Bergstraße.

Nach kurzer, heftiger, auch verschiedentlich persönlich geführter Debatte hat der Wäddeheimer Gemeindevorstand dem Aufschuß an Wingen zugestimmt.

## Raspeil

Von Norbert Stern

Wenn die Weisheit des Verstandes mit der natürlichen Schlichtheit des Herzens sich verbindet, gerät sie in Gefahr, für einseitig genommen zu werden, und aus Raspeil, dem Weisen, macht die böse Welt Raspeil, den Einseitigen. Wie viele Raspeil gibt es in der schönen deutschen Sage, aber ebenso in der deutschen Wirklichkeit! Gehört nicht auch der deutsche Michel, das sprechende Sinnbild des Deutschen, in die bunte Reihenfolge der Raspeil? Intelligenz, mutig, herb; wenn es sein muß, auch groß, aber in seinem Herzen ehrlich, bieder und treu; so wird der deutsche Michel von der Welt draußen teils gefürchtet, teils geachtet, teils geringgeschätzt abgetan. Wer kennt nicht das Märlein von den sieben Schwaben, die Streiche eines Teil Gulespienel, die Wanderfahrten eines Grimmeschanken und die größten Luftsprünge eines Baron Münchhausen? Es sind die klassischen Raspeil in der deutschen Welt. Die Männer von Schilda sterben nicht aus. Und über lustige Schildbürgerverbrechen läßt jedermann noch heute gern. Der Alltag ist so prosaisch, und Frau Sorge macht ein so häßliches Gesicht, daß man froh ist, wenn man hier und dort die Schellenkappe des Narren läuten hört. Die Fürsten des Mittelalters hatten ihre Hofnarren, meist Menschen mit einem komischen Neuhören, verbanden diese Raspeil Weisheit mit Schläufchen und Weisheit mit gutspieliger Einfalt und Dummheit. Als Zwerg mit krummen Rücken und verunstalteten Gesichtern durften sich diese Beilings der eintrüben Kaiser und Könige ihren Herren gegenüber Späße und Wahrheiten erlauben, die einen anderen unter Umständen das Leben gekostet hätten. Die zeitlichen Majestäten duldeten die menschliche Weisheit und Gerechtigkeitsur in der Gestalt der Narrheit über sich. So mancher mittelalterlicher Richterpruch wurde in seinen graunhaften Folgen durch die wibige aber eindringliche Rederedungskunst eines solchen Raspeil aufgehoben. Die Narren waren einst das personifizierte Gewissen der weltlichen Mächtigen.

Und heute? Wenn die politischen und sozialen Gegenstände hart aufeinander prallen, dann ist es nicht selten der Raspeil Witz, der mit einer humorvollen Redeweise die Wolken des Graus und Daders zerstreut. Wir Deutsche umgeben allmäh-

## Aus dem Lande

Der Lilliputanerprinze — ein großer Unfug

**\* Heidelberg, 13. Juni.** Auf der diesjährigen Frühjahrsmesse fand auch eine „Lilliputanererschau“ statt. Bei der sitenpolizeilichen Überwachung wurde vom Jugendamt bezweifelt, ob es sich tatsächlich um Zwergmenschen, sog. Lilliputaner, handelt und die Polizeidirektion ersucht, durch Erhebung der Geburtsdaten der auftretenden Künstler zu ermitteln, ob nicht entgegen den Bestimmungen des Kinderbeschützgesetzes und der Gewerbeordnung, Kinder bei diesen Darbietungen verwendet werden. Die Polizei hat daraufhin, wie das „Tageblatt“ berichtet, festgestellt, daß tatsächlich ein 12 Jahre alter, geistig zurückgebliebener Junge als Lilliputanerprinze auftrat. Wegen des Bezugs des Unternehmers nach der Karlsruhe Messe konnte die Angelegenheit hier nicht mehr verfolgt werden. Das Stadtjugendamt Karlsruhe hat nun auf Ersuchen des Heiligen Jugendamtes das gewerblich ausgebildete Kind, das auch keine Schule besucht, kurzerhand dem Unternehmer weggenommen und in einem städtischen Kinderheim untergebracht. Der kleine Lilliputanerprinze wehrte sich dagegen ganz gewaltig und erklärte der beauftragten Fürsorgeleiterin in gut Berliner Mundart: „Ja, haue dir alle Knochen zusammen!“

### Nord und Selbstmord

**\* Kreuzlingen b. Konstanz, 13. Juni.** Einen tragischen Selbstmord hat der Kreisturntag in Berg, mit dem zugleich die Weiche der neuen Bahne des Turnvereins Berg verbunden war, gefeiert. Der Knecht Reiche in der unterbühl mit der im „Hohgarten“ in Mauern bedienten 18jährigen Anna Alberti, die er am Sonntagabend abholte, ein Verhältnis. Als sich um Mitternacht der Dienstherr des Reicheiner mit seiner Frau auf dem Heimwege befand, stieß er an einen Körper. Beim Scheine eines Fackelholzes erkannte er in dem Toten seinen Knecht, unweit davon wurde die Leiche der Alberti gefunden.

**Kr. Heidelberg, 13. Juni.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse zählte am 1. Juni 37 456 Mitglieder gegen 37 170 im Vormonat. Davon waren 19 403 (19 100) männlichen und 18 053 (18 070) weiblichen Geschlechts. Pflichtversicherung waren 17 879 (17 500) Männer und 14 845 (14 552) Frauen und freiwillig versichert 1324 (1501) Männer und 3203 (3218) Frauen. An Kranke und arbeitsunfähige wurden am Stichtage 473 (556) Männer und 672 (774) Frauen gezählt, hiervon entfallen auf freiwillige Mitglieder 19 (18) Männer und 67 (83) Frauen. Von 301 (300) Wöchentlichern, die am 1. d. M. gezählt wurden, gehörten 173 (179) den Pflichtigen und 88 (90) den freiwilligen Mitgliedern an. Außer diesen wurden auf Grund der Familienhilfe weitere 160 (164) Wöchentlichern unterstellt. Die Zahl der arbeitsfähigen Kranken betrug insgesamt 1150 (1250) oder 3,10 (3,56) v. d. Vom Arbeitsamt waren am 1. Juni 1928 (1934) männliche und 530 (476) weibliche Erwerbslosen zur Krankenversicherung gemeldet.

**P.P. Walldorf, 11. Juni.** Nachdem die Spargelbauern zur Schonung der Spargelgasse das Ernten der Spargel so im allgemeinen eingestellt haben, blieben naturgemäß die Zufahren zum Spargelmarkt aus. Die diesjährige Spargelernte hat nicht das gebracht, was man von ihr erwartete hatte. Die kalte Witterung im Mai hat dafür geforgt, daß die Spargel nicht in den Himmel wachsen. Einzelne Spargelbauern, die sich speziell dem Spargelbau gewidmet haben, sind in ihren Einnahmen gelitten. Die Preisliste im allgemeinen konnte befristigen. Unter Berücksichtigung der Preischwankungen in zwei oder drei Fällen kann man immerhin von einer Durchschnittspreislage von 80 Pfg. sprechen. — Unter Vorsitz des stellv. Gemeindeoberhauptes hielt gestern die Kreisfeuerwehr eine außerordentliche Generalversammlung ab. Durch das Ableben des künftigen Kommandanten Riemensberger war die Wahl eines neuen Kommandanten notwendig geworden. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Kommandant Kaufmann Hermann Mayer, stellv. Kommandant und 1. Hauptmann August Herrmann, Sägeverlebensleiter, und als 2. Hauptmann Kaufmann Georg Freund. Alle anderen Funktionäre wurden einstimmig wiedergewählt.

## Nachbargebiete

Pfälzische Handwerkskammer

**\* Ludwigsbad, 12. Juni.** Der Pfälzische Handwerkstag veranlaßt vom 17. bis 24. Juni im Stadt. Gesellschaftshaus eine pfälzische Handwerkskammer. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die am Sonntag, den 17. Juni, stattfindende Generalversammlung des Pfälzischen Gewerbevereinsverbandes. Vormittags 10 Uhr wird voraussichtlich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprechen, ferner der Reichskommissar für das Handwerk, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, und Dr. Graf, Direktor der Pfälzischen Landesgewerbebehörde. Weiterhin steht das Programm Lichtbilder-vorträge des Forschungsinstituts und zahlreiche sachliche Vorträge vor. Mit der Freisprechung von Lehrlingen und der Gefellenehrung wird die Tagung abgeschlossen werden.

### Großfeuer im Mainz

**\* Mainz, 13. Juni.** Vergangene Nacht ist durch Großfeuer die Riffenfabrik von Kirchheim in der Weisgasse mit dem zugehörigen Holzlager abgebrannt. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren wurden die benachbarten Wohnhäuser, alte Fachgebäude, gerettet. Nur die Dächer sind beschädigt.

**\* Bad Dürkheim, 10. Juni.** Im neuen Museumbauwerk unserer Stadt fand heute mittag die feierliche Eröffnung des Museums der Sammlungen des pfälzischen Vereins für Naturkunde, Pflanzlich und des Altertumsvereins Bad Dürkheim statt. Verbunden war mit der Eröffnung die Eröffnung der Ehrenliste für den verdienten Förderer, den verstorbenen Geheimrat Dr. Bischof-Bad Dürkheim. Oberregierungsrat Dr. Pöcherlein-Speyer begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Teilnehmer an der Feier. Pöcherlein sprach der Vorsitzende der Bad Dürkheimer Ortsgruppe der Pflanzlich, Obervermessungsdirektor Frank. — Unter ehrenwerten Worten — alle hatten sich erhoben — wurde dann die Ehrenliste für Geheimrat Dr. Bischof entfalt. — Regierungsdirektor Stähler übertrug die Grüße und Wünsche der Kreisregierung. Oberregierungsrat Schloffer sprach namens des Bezirksrats und Bezirksamtes Bad Dürkheim. Erster Bürgermeister Dahlem dankte namens der Stadt und der Bürgerschaft für die Tätigkeit der Vereine und nahm die Ehrenliste in die Obhut der Stadt. Geheimrat v. Wassermann fand ehrenvolle Worte für die Vereine und ihre erfolgreiche Tätigkeit. Die vorgesehene Auszüge wissenschaftlichen Charakters (nach der Limburg und nach dem Territoriums südlich der Stadt) waren wegen des Regenwetters unmöglich.

**\* Kallertshausen, 11. Juni.** Am Donnerstag, 14. Juni, wird vor dem erweiterten Schöffengericht die Strafrechte des Kreises Dr. Wolf und seiner Mitangeklagten zur Verhandlung kommen. Die Verhandlung, zu der ungefähr 50 Zeugen geladen sind, dürfte wohl einige Tage in Anspruch nehmen. Dr. Wolf ist wegen Betrugs, Bilanzfälschung und Konkursvergehens angeklagt. Es wird ihm zur Last gelegt, seine Bilanz nicht ordnungsgemäß aufgestellt und durch betrügerische Manipulationen und Bilanzfälschungen eine große Reihe von Personen um zusammen ungefähr 300 000 Mark geschädigt zu haben. Mit ihm sind noch seine beiden früheren Angestellten Esig und Grünwald wegen Beihilfe angeklagt.

**\* Mainz, 11. Juni.** Ein Angehöriger der Besatzung fuhr mit einem Auto diese Nacht in schnellem Tempo und in angeheitertem Zustand durch die Straßen der Stadt und rannte dabei ein junges Mädchen an, das gegen einen Baum gedrückt wurde und unter entsetzlichen Schmerzen starb.



Vorbugend bei Neigung zu Gicht, Rheumatismus usw.

Peter Rixius i. d. S. Mannheim Verbindungskanal Untere Ufer No. 6. Tel. 2870-07

seines Marionetten-Theaters in Schönheit herben sehen? Noch unter dem Schafott und schon in der Schlinge am Galgen drüht er seinen Gegnern eine lange Nase. Und die Kinder lachen hell auf, wenn es dem Raspeil letzten Endes glückt, dem Halbheil und der Schlinge zu entwischen und seinen Schergen das Bos zu bereiten, das sie ihm zugeacht hatten. Das Theater „Welt“ ist voller Ueberrassungen, und man weiß in Raspeil-Traktanten noch im vorletzten Akte nicht, wer der lachende Dritte sein wird. Raspeil's Witz haben alleamt das Eigentümliche, daß sie den Gang der Geschichte, die Logik der Handlung und die Pläne der Menschen geradenwegs auf den Kopf stellen. Wenn dem nicht so sein würde, wäre Raspeil, der Witzbold, nicht der rechtmäßige Nachkomme von Raspeil, dem Weisen.

### Literatur

**\* Georg Müller's Zwei-Mark-Bücher.** 11. Josef Wannus Wehner: Die Buchstäben. Roman einer jungen Liebe. Einer der verdienstvollsten unter den Jungen heißt sich mit diesem Namen, eine heftige Erzählung redender Roman in die Reihe der Hühnerchen. — 12. Richard Krumpholtz: Der Zeitsinn. Erzählungen: Der Weltweit, Die Himmelstempel, Die Zeitsinn unter dem Krugglas. Mit einem Vorwort von Hans Heinz Ewers. — 13. Rudolf Baumgardt: Die Kardinalen. Zwei Erzählungen: Der Kardinal, Erbsen im Tode. In einem lebendigen Tempo, etwas abstrakt, aber genialer Mensch im herberden Maßstab gezeichnet. — 14. Silvio de Selys Longchamps: Die Welt der Welt. Wirkliche Welten. Wie jedes auf dem Feld der Kunst geschöpfte Werk sind auch die Dichtungen Stefanos Melissinos: Religion des Weibes und der Nacht. — 15. Mikolaj Szwed: Die Welt der Welt. Ein Roman. Die Geschichte eines Mädchenkindes, das den Vater bis zum Schluß kennt und liebt.

**\* Wolfermanns Monatshefte.** Die letzte Ausgabe dieser Monatshefte enthält wieder und wie gewohnt herausragend vielfältig und farbenreiches Text- und Bildmaterial. Von den außerordentlich interessanten Aufsätzen möchten wir als ganz besonders beachtenswert hervorheben: Die Weltanschauung über die Weltanschauung mit dem Titel „Von der Weltanschauung zur Weltanschauung“, dann die Wanderer Kurt Böck über die Weltanschauung; weiterhin der Aufsatz über das Berliner Konstruktivismus von Paul Oppen, begleitet von prächtigen Konstruktivismus, sowie den Beitrag zur Lebenskunst von Prof. Dr. Fritz Schaller unter der Überschrift „Abkehrung des Körpers und der Seele“. In der Monatshefte der „Wolfermanns Monatshefte“ beginnt außerdem der neue Roman „Der Witzbold“ von Oswald Spengler.



# Ein Blick über die Welt

## Anglückstage

Der neue Reichstag hat am 13. Juni sein parlamentarisches Dasein begonnen, der Preussische Landtag am 8. Juni. Übergangszeitgenossen können darin leicht eine schlimme Vorbedeutung sehen, denn die Zahl 13 bedeutet Unheil und der 8. Juni fiel auf einen Freitag, d. h. auf einen Tag, der Unglück bringen soll. Ob es den neugewählten Parlamenten auf ihrem Lebensweg sehr gut gehen wird, wird von vielen bezweifelt. Aber die Zahl 13 und der Freitag beweisen nichts, da die Meinung über die Unglückstage sehr geteilt ist und in dem einen Lande ein Tag schwarz angestrichen ist, der in einem andern durchaus nicht in schlechtem Ruf steht. Wollte man hier dem Aberglauben Raum geben, so könnte man nur schwer eine Wahl treffen.

Viele Völker halten nicht den Freitag, sondern den Dienstag für den Unglückstag der Woche. Dieser Aberglaube ist z. B. in Griechenland allgemein verbreitet. Er knüpft wahrscheinlich an die Tatsache an, daß die Türken Konstantinopel in der dritten Stunde eines Dienstags eroberten. Dies wirkt bis heute nach. Als König Konstantin von Griechenland im Jahre 1920 aus seiner Verbannung in der Schweiz nach Athen zurückzukehren wurde, weigerte er sich, an dem anfangs vorgeschlagenen Tage seine Reise anzutreten. Denn dieser Tag war ein Dienstag und er fürchtete seine able Vorbedeutung. Der Freitag ist im Orient in keinem Lande als Unglückstag bekannt oder gefürchtet, am wenigsten bei den mohammedanischen Völkern, die an diesem Tage Sabbat feiern.

Es ist eigentlich merkwürdig, daß in den westeuropäischen Ländern der Aberglaube nicht schon längst den Freitag preisgegeben und dafür den Dienstag mit einem schwarzen Strich versehen hat. Denn nach der Statistik könnte eher der Dienstag als der Freitag als Unglückstag in Frage kommen. Die statistischen Jiffen beweisen, daß am Dienstag 17 am häufigsten schwere Unglücksfälle ereignen, so z. B. Eisenbahnentgleisungen, große Brände und andere Katastrophen. Auch die Selbstmordtäter kennzeichnen den Dienstag als den schwarzen Bohlenstag.

Der Freitag ist in den christlichen Ländern verrufen, weil an diesem Tage der Teufel gekrenzt wurde. Karfreitag ist der Trauertag der christlichen Kirche und deshalb hat der Freitag im Volksglauben einen schlechten Klang gewonnen. Das hindert aber nicht, daß der Freitag in großen Weltkriegen sich als ein Glückstag erwiesen hat. So haben z. B. die Amerikaner allen Grund, den Freitag aus der Riste der schwarzen Tage zu freieren. Denn Columbus begann seine Entdeckungsfahrt an einem Freitag, lehnte an einem Frei-

tag zurück und entdeckte Südamerika an einem Freitag. Der Geburtstag des großen amerikanischen Freiheitskämpfers Washington war ein Freitag und an einem Freitag, den 7. Juli 1776, wurde beschlossen, daß die Vereinigten Staaten unabhängig sind und sein sollen.

Auch die Engländer können dem Freitag ein gutes Andenken bewahren. Eine ganze Reihe von entscheidenden englischen Seesiegen sind an einem Freitag erfochten worden, darunter der berühmte Sieg über die spanische Armada am 29. Juli 1588. Im übrigen spielt gerade in der Kriegsgeschichte der Sonntag eine sehr große Rolle. Der Engländer Wellington erfocht eine ganze Reihe seiner Siege an einem Sonntag. Auch die Schlacht bei Waterloo wurde an einem Sonntag gewonnen. Man findet auch sonst in der Kriegsgeschichte den Sonntag häufig unter den entscheidenden Schlachttagen vertreten. Im militärischen Sinne könnten also manche Völker den Sonntag als einen Glückstag bezeichnen, wenn es auch ein etwas eigenartiges Glück ist, daß gerade am christlichen Ruhetage die Waffen für entscheidendes Wort sprechen.

In manchen andern Beziehungen ist der Sonntag nicht als ein Glückstag anzusehen. Man braucht nur einmal des Montags in den Zeitungen die Unglückschronik durchzulesen, um dafür einen Beweis zu haben. Dies liegt aber wohl weniger an dem Sonntag, als an dem Umstande, daß der Tag der Berufsfreiheit, namentlich in neuerer Zeit, von vielen zu Erholungen benützt wird, die nicht ganz ungefährlich sind, zum Autofahren, zum Bergsteigen, zum Schwimmen oder zu irgend einer sportlichen Betätigung. Infolge dessen häufen sich gerade am Sonntag die Unfälle. In der Chronik der amerikanischen Automobilunfälle ist der Sonntag mit einer Rekordziffer vertreten.

Den Samstag lieben viele als den Vortag des Sonntags am meisten, namentlich nach der Einführung des Wochenendes. Trotzdem hat auch der Samstag einen etwas fatalen Beigeschmack. Die statistischen Jiffen beweisen, daß an diesem Tage die Mordverbrechen besonders häufig sind. Der blaue Montag ist ebenfalls bei vielen außerordentlich beliebt. Er ist bei denen, die von der sonntäglichen Erholung wieder zur Arbeit übergehen müssen, vielleicht nicht sehr gern gesehen, aber er verdient doch als Glückstag angemerkt zu werden, da sich an ihm die wenigsten Unfälle ereignen. Der Mittwoch wird als Hochzeitstag besonders bevorzugt. Ob aber diejenigen, die an diesem Tage ihren Bund fürs Leben schließen, sich mehr als die andern einer glücklichen Ehe erfreuen, ist leider statistisch nicht nachgewiesen.

**Schweden**  
**Ein patentiertes Fällungsverfahren**  
Ein schwedischer Banknotenfälscher ist kürzlich zu neun Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte englische Banknoten so geschickt nachgemacht, daß die Banken seine Fälschungen ohne jedes Zögern annahmen. In der Gerichtsverhandlung bezeichnete die Sachverständigen das Fällungsverfahren als eine ganz neue technische Erfindung. Daraufhin bildete sich in Schweden eine Gesellschaft, die dem Banknotenfälscher das Verfahren abkaufte und in 21 Ländern patentieren ließ. Selbstverständlich soll das Verfahren nicht zur Banknotenfälschung Verwendung finden, sondern zur Wiedergabe von Kunstwerken. Die damit erzielten Reproduktionen von Gemälden werden als vollkommen bezeichnet.

**Italien**  
**Die 100-Jahrfeier einer Millionenerbschaft**  
Zu den großen Weltbekanntesten zählt der Italiener Francesco Bonetto, der im Jahre 1828 auf der Insel Madagaskar gestorben ist. Zur Hundertjahrfeier seines Todes wird die Erinnerung an ihn durch einen geheimnisvollen Vorgang wieder aufgefrischt. Bonetto verließ sein Geburtsort Venedig im Jahre 1791, um sich der polizeulichen Verfolgung zu entziehen. Von von Abenteuerlust entzündet er nach Afrika, wo er eine englische Forschungsreise nach Madagaskar begleitete. Dort verließ er sich Navavalo, die junge Königin eines Eingeborenenstammes auf Madagaskar, in den Händen, die die Königin betraute, die Nachbarn unterwarf und schließlich als Nadama I. auf Madagaskar herrschte und nebenbei ein Seeräuberkönig führte. Er erwarb ein Millionenvermögen, das er in dem Geheiß der ohidischen Gesellschaft anlegte. Im Jahre 1828 starb der Italiener plötzlich, entweder an dem Gift, das ihm die Königin aus Eifersucht beibrachte, oder im Kampfe mit den Franzosen, die damals Madagaskar eroberten. Das von ihm hinterlassene ungeheure Vermögen wartet seit hundert Jahren auf die rechtmäßigen Erben. Die Bauerfamilie Bonetto hat von der Erbschaft lange Zeit nichts gewußt, hat aber alle Dokumente, die ihre Verwandtschaft mit dem „Duke Francesco“ beweisen, sorgfältig aufbewahrt. Alle bisher unternommenen Versuche, in den Besitz der Erbschaft zu kommen, blieben erfolglos. Vor kurzem sprach nun aus dem Bauerntum an dem Plage-Fluß ein geheimnisvoller Fremder vor und erzählte der Bonetto-Familie, daß das Vermögen des jagenden Duke in zwei Staaten aufbewahrt werde. Zwei im Hinterland lebende, von ihm nicht genannte Personen, können der Familie zu ihrem Besitz verhelfen, müßten aber, unter allen Umständen unbekannt zu bleiben. Die Familie hat neue Hoffnung gefaßt und man kann ihr nur wünschen, daß sie nicht einer Schwindlergesellschaft in die Hände fällt.

**Spanien**  
**Pyrenäentunnel**  
In ungewöhnlicher Eile wurde kürzlich in gemeinsamer spanisch-französischer Arbeit der Bau der beiden Eisenbahntunneln Pau-Carbone und Toulouse-Puigcerda zu Ende geführt. Die erste Linie ist für den internationalen Verkehr von größter Bedeutung, da sie eine wesentlich raschere Verbindung zwischen Paris und Madrid ermöglicht und ein in durchgehenden Inverkehr Calais-Madrit eine Rolle spielen wird. Deshalb haben die beteiligten Regierungen keine Kosten gescheut und sind nicht vor dem Anfang fast unüberwindlich scheinenden technischen Schwierigkeiten zurückgeblieben. Der Höhenunterschied auf der Teilschneise Bedous-Tomfort, die in der Ferne nur 17 Kilometer mißt, beträgt nämlich über neunhundert Meter. Zur Überwindung dieser Steigung war ein Tunnel von neun Kilometern Länge erforderlich; außerdem mußten die zwei Züge durch mehrere längeren

Tunnel. Die Bedeutung der Linie wird dadurch gekennzeichnet, daß sowohl der König von Spanien als auch der französische Präsident im Juni persönlich zu den Einweihungsfeierlichkeiten erscheinen werden. Beim Bau der zweiten Linie Toulouse-Puigcerda waren nicht die gleichen Schwierigkeiten zu überwinden, immerhin erforderten aber die Umstände auf einer Strecke von nur 20 Kilometer Länge die Anlage von zehn Tunneln, deren längster 5,5 Kilometer mißt.

**Amerika**  
**Die Entschädigung der Radium-Opfer**  
Der Entschädigungsprozess, den fünf New Yorker Frauen gegen die amerikanische Radiumgesellschaft in Newark (New-Jersey) anstrengen haben, ist durch einen Vergleich beendet worden. Die Frauen haben sich bei der Beilegung von Radiumblättern mit leuchtendem Radiumstaub eine langsam tödlich wirkende Vergiftung zugezogen, und zwar durch Nüssen der radiumhaltigen Bürste mit der Zunge. Sie behaupten, dieses Verfahren sei ihnen empfohlen worden, was die Fabrikdirektion indessen bestritt. Die Klage auf Zahlung einer Entschädigung von insgesamt 1,25 Millionen Dollars blieb deshalb auf Schwierigkeiten, weil nach dem amerikanischen Gesetz eine solche Klage im Zeitraum von zwei Jahren nach der Aufzählung des Schadens eingereicht werden muß. Die Frauen haben aber infolge der schleimigen Wirkung der Vergiftung ihre Krankheit erst später entdeckt. Der Prozess war im Frühjahr auf den Herbst vertagt worden. Inzwischen hat der Gerichtsvorsitzende sich um einen außergerichtlichen Vergleich bemüht und ihn auch zustande gebracht. Danach bezahlt die Radium-Gesellschaft jeder der Klägerinnen eine Barentschädigung von 10 000 Dollars (42 000 Mark) und eine jährliche Pension von 600 Dollars (2520 Mark). Außerdem befreit sie die Gerichtskosten der Klägerinnen mit insgesamt rund 20 000 Dollars und die bisherigen Kosten der ärztlichen Behandlung im Betrage von 7500 Dollars. Außerdem sollen aus Kosten der Gesellschaft drei Spezialärzte die Radiumopfer behandeln. Ist nach Ansicht der Ärzte der Fall als geheilt zu betrachten, so tritt die Pension außer Kraft. Ein solcher Fall ist aber außerordentlich unwahrscheinlich, da die fünf Frauen nach ärztlicher Ansicht zu einem sicheren Tode verurteilt sind.

**Chinesenschmuggel nach Amerika**  
Auf einem Dampfer, der von Singapur nach New York unterwegs war, kamen in der Nähe von Port Said mehrere Chinesen zum Vorschein. Sie hatten von dem indischen Ozean an die Fahrt als blinde Passagiere mitgemacht, konnten aber schließlich die fürchterliche Hitze in ihrem Versteck nicht mehr ertragen. Ihre Vernehmung ergab, daß in Singapur eine Agentur besteht, die Chinesen gegen Zahlung einer Gebühr von etwa 5000 A offenbar mit Hilfe bedrohter Schiffsmannschaften nach Amerika einschmuggelt. Rana der Chinesen die Gebühr nicht mit einem Mal entrichten, so sind Abzahlungen gestattet, die von den Agenten der Schmuggelgesellschaft in Amerika eingezogen werden. Die Polizei drang nach den Angaben der verhafteten Chinesen in Singapur in ein Gebäude ein, in dem 11 Chinesen auf ihre Verschiffung als blinde Passagiere warteten. Mehrere Personen, darunter das Oberhaupt der Schmuggelgesellschaft, wurden verhaftet.

**Die Bibel als Zeitungsfestschiff**  
In der amerikanischen Wochenzeitschrift „Die neue Aera“, die in Parker im Staate Süd-Dakota erscheint, ist die ganze Bibel in der Art von Romanfortsetzungen abgedruckt worden. Die Veröffentlichung nahm 20 Jahre und 8 Monate in Anspruch. Die Romanfortsetzungen sind mit dem Velleich offenbar zufrieden gewesen, denn sie sind dem Worte, wie die Redaktion nach Ansicht der Mitarbeiter, alle die vielen Jahre unverändert über geschrieben.

### Mittelamerika

#### „Herr Calvin Coolidge soll bezahnen“

Seit einiger Zeit ist es um das amerikanische Unternehmen in Nicaragua und um den General Sandino so ruhig geworden, daß man glauben könnte, der nationale Aufstand sei beendet, die „Rebellion“ niedergeworfen. Daß dem zum großen Bedauern der Amerikaner nicht so ist, bewies erst neuerdings wieder ein ergötzlicher Streich des Generals. Er hat sich nämlich in letzter Zeit streng nach der Methode gerichtet, die Amerika und dessen Verbündete im Weltkrieg befolgten, und alles feindliche Privateigentum beschlagnahmt. Die Jeter und Nordio schreienden Besitzer verwies er jedesmal auf den Präsidenten Coolidge als den für den Krieg Verantwortlichen, der deshalb auch für allen amerikanischen Privatschaden aufzukommen habe. Um den Besitzern die Auseinandersetzung mit ihrer Regierung zu erleichtern, stellte Sandino in letzter Zeit Ausweise aus, die den ungefähren Wert des beschlagnahmten Gutes bescheinigten. Diese Ausweisungen tragen folgenden Wortlaut: „Der ehrenwerte Herr Calvin Coolidge soll dem Ueberbringer zahlen . . . Dollars.“ — Natürlich empört man sich in den Vereinigten Staaten über diesen „Gauerkstreich“, ohne zu bedenken, daß man sich selbst nicht einmal die Mühe gab, den enteigneten Deutschen die Höhe des Erdfes aus ihrem Besitz mitzuteilen.

### Südsee

#### Strenges Gericht auf den Salomon-Inseln

Im vorigen Jahr ereigneten sich auf den unter englischer Kolonialverwaltung stehenden Salomon-Inseln nördlich von Australien schwere Ausschreitungen der Eingeborenen gegen den englischen Kommissar Bell und seine eingeborenen Polizeibeamten. Die Uebelthäter wurden später verhaftet und vor Gericht gestellt. Die Verhandlung ergab, daß der eingeborene Häuptling Basiana der Anführer der Unruhen war. Er betrieb einen Kriegszug ein und stieß gegen alle, die ihm etwa die Gefolgschaft verweigern wollten, heftige Verwünschungen aus. Er begie gegen den Kommissar Bell persönliche Feindschaft. Obgleich Bell gewarnt worden war, begab er sich doch in die Höhle des Löwen, begleitet von vier eingeborenen Polizisten und einem Adelten. Er hoffte die Eingeborenen dadurch zu verfühnen. Er wurde jedoch von dem Häuptling sofort durch einen Schlag auf den Kopf getötet. Es folgte eine Meuterei, der seine sämtlichen Begleiter zum Opfer fielen. Die Gerichtsverhandlung, die auf den Salomon-Inseln selbst stattfand, schloß mit der Verurteilung von sieben Angeklagten zum Tode und von drei Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus. Fünfzig Gefolgsleute des Häuptlings wurden freigesprochen.

### Indien

#### Ein schwieriger Erbschaftsprozess

Der Untergang des Dampfers „Ville d'Alger“ im Indischen Ozean vor genau acht Jahren hat einen verwickelten Erbschaftsprozess zur Folge gehabt. Nur ein einziges Rettungsbrot konnte damals mit einigen Fahrgästen in Sicherheit gebracht werden. Alle anderen Fahrgäste und die Besatzung kamen ums Leben, darunter auch eine Mutter mit ihren vier Kindern, die alle noch nicht das Alter von 15 Jahren erreicht hatten. Von den Ueberlebenden konnte niemand über das Schicksal dieser fünf Menschen Auskunft geben. Die Erbschaftsfrage war unstritten. War die Mutter zuerst gestorben, so mußten die Kinder als Erben angesehen werden und von ihnen ging nach französischem Recht das Vermögen auf den Vater über. Waren die Kinder zuerst gestorben, so hatten die Verwandten der Frau den gesetzlichen Anteil an dem Vermögen. Das französische Erbschaftsgericht erkannte dem Vater die Erbschaft zu. Die Verwandten der Frau riefen gegen diese Entscheidung die nächste Instanz an, weil nach allgemein üblicher Gerichtspraxis bei gemeinsamen Tod stets der Schwächere als das erste Todesopfer betrachtet wird, bei Eltern und Kindern also die Kinder, bei Mann und Frau die Frau usw. Nach diesem Grundsatze entschied dann auch die zweite Instanz gegen den Vater. Der Kassationshof in Paris hat dieses zweite Urteil aber wieder umgewandelt und den Vater wieder in seine Erbschaftsrechte einsetzt. Er machte geltend, man müsse die Einzelumstände berücksichtigen und danach sei, wie aus den Zeugenaussagen hervorgehe, die Mutter krank gewesen und ohnmächtig in das Rettungsboot getragen worden, während den kräftigen Kindern nichts geschehen habe, so daß sie länger um ihr Leben hätten kämpfen können wie die Mutter.

#### Ein Mädchen zum zweiten Male auf der Welt?

Der Hindu glaubt bekanntlich an die Wiedergeburt, d. h. er ist davon überzeugt, daß er nach seinem Tode in einem anderen Weisen wieder zum Leben erwacht. Es ist deshalb befreit, daß ein neunjähriges indisches Mädchen aus der Kaste der Brahminen, die deutliche Erinnerungen an ihr früheres Erdenleben haben will, in ihrer Heimat großes Aufsehen erregt. Sie lebt in dem Dorfe Schadinagar in den Vereinigten Provinzen und ist die Tochter des Brahmanen Ganga Wischnu. Im Alter von drei Jahren erzählte sie bereits ihrem Vater, daß sie sich deutlich an ihr früheres Dasein in einem Dorf namens Nagalabad erinnere und daß sie damals drei Söhne gehabt habe. Sie nannte auch die Namen ihrer damaligen Sprößlinge. Man nahm von ihren Erzählungen noch keine Notiz. Als das Mädchen aber älter wurde, verlangte es dringend, seinen früheren Wohnort und seine dortigen „Söhne“ zu sehen. Es verweigerte schließlich Speise und Trank, so daß der Vater sich entschließen mußte, dem Wunsch seiner Tochter zu willfahren. Die Eltern und das Kind fuhren in einem Ochsenwagen nach Nagalabad. Hier zeigte das Mädchen sofort das Haus, wo es früher gewohnt haben wollte. Die darin wohnenden drei Männer wußte es als seine früheren „Söhne“ wiederzuerkennen. Die Nachricht von der wunderbaren Geschichte des Mädchens verbreitete sich blitzschnell in dem ganzen Dorf und es versammelte sich vor dem Hause eine große Menge, der das Mädchen Rede und Antwort gab. Es soll dabei über frühere Ereignisse, die sich in dem Dorf zugetragen haben, durchaus richtige Angaben gemacht haben. Das Mädchen hatte den Wunsch, in dem Dorf zu bleiben, mußte aber trotz seiner Tränen den Wagen zur Heimfahrt wieder bestiegen. In dem Wunderlande Indien ereignet sich bekanntlich vieles, für das uns das Verständnis fehlt. Man braucht nur an die Fiktion zu denken. Im vorliegenden Falle scheint der Hindu-glaube einer außerordentlich empfindlichen kindlichen Phantasie einen Dreißig gestellt zu haben.









# Wenn die Eisenbahn nicht baut — bringt der Acker keinen Ertrag!

Zwischen Eisenbahnbau und Landwirtschaft besteht ein enger Zusammenhang, dessen Kenntnis für jedermann wertvoll ist, da er große wirtschaftliche Bedeutung besitzt.

Allgemein weiß man, daß eine Förderung der Bautätigkeit eines der besten Mittel ist, um das Gesamtwirtschaftsleben zu beleben. Darum läßt man gerade in Zeiten, in denen der Wirtschaft irgendeine Gefahr droht, zunächst Konstruktionsarbeiten auf dem Baugelände verrichten. Man nennt das: „die Wirtschaft ankurbeln“. Wenn hier von engen Zusammenhängen zwischen Bautätigkeit der Eisenbahn und dem Ertrage des deutschen Acker gesprochen werden soll, so muß vorausgeschickt werden, daß es sich nicht etwa um den Bau von Bahnhöfen und ähnlichem handelt, sondern um das, was der Techniker den Oberbau nennt und was für den Laien deutlicher ist, wenn man vom Schienenweg spricht. Dieses Schienenweg umspannt nicht nur die Länder, verbindet die Orte und trägt Nahrung und andere Güter von der Stätte der Erzeugung zum Orte des Verbrauches, auch mittelbar fördert von ihm Fruchtbarkeit aus, die sich über den deutschen Acker ergießt. Und, um es gleich vorweg zu sagen, das Fließen dieses Fruchtbarkeitsstroms, den gerade die Landwirtschaft Deutschlands am dringendsten braucht, droht zu stocken.

Schienen ist Eisen und Eisen gewinnt man bekanntlich aus Eisenerzen. Eisenerze, und zwar bestimmte, sogenannte Minerale, enthalten Phosphorverbindungen; so gelangt Phosphor in das Eisen, und wenn es auch nur verhältnismäßig geringe Mengen sind, so wirkt dieser Phosphorgehalt doch sehr schädlich, das Eisen wird brüchig. Es bereitet daher der Technik schwere Sorgen, diese Phosphormengen aus dem Eisen zu entfernen, bis es im sogenannten Thomasverfahren gelang, dieser Schwierigkeit Herr zu werden. In der Bessemerbrühe werden dem Eisen bestimmte Zuschläge zugeführt und das Eisen nun nochmals geschmolzen. Bei diesem Verfahren nehmen die Zuschläge den Phosphorgehalt des Eisens auf, es bildet sich die Thomaslauge, die nun den Phosphor in Form von phosphorsauren Verbindungen ent-

hält. Durch dieses Verfahren werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Das Eisen ist von einem Schädling befreit und das Thomasmehl ist eines der wichtigsten Düngemittel, das dem Acker die für die Frucht lebenswichtige Phosphorsäure gerade in der richtigen Form zuführt. Dem Thomasverfahren ist zum großen Teil die Entwicklung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie zu danken und es hat auch zu sehr erheblichem Teil dazu beigetragen, uns von der Einfuhr ausländischer Phosphate als Düngemittel frei zu machen. Durch den Vertrag von Versailles hat nun die deutsche Eisenindustrie die großartigen Werke in Lothringen verloren und hier waren es wiederum gerade solche, die das für die deutsche Landwirtschaft wichtige Thomasmehl erzeugten. Die deutsche Landwirtschaft ist also schon allein durch diese Tatsache in Mitleidenschaft gezogen worden.

Zwar haben wir besonders in Deutschland auf dem Gebiete der Erzeugung künstlicher Düngemittel durch die neuen Verfahren der Stickstoffausnutzung ganz ungeheure Erfolge erzielt; was nützen aber noch so reichliche Gaben an Stickstoff, wenn dem Acker auf der anderen Seite wichtige Nahrungsmittel der Pflanze fehlen? Denn die Pflanze kann sich nur entwickeln, wenn ein Gleichgewicht zwischen den einzelnen ihr zugeführten Nährstoffen vorhanden ist. Auch die Pflanze braucht gemischte Kost und bei einseitiger Ernährung, und mag sie noch so überreichlich sein, wird sie nur kümmerlich gedeihen. Bodenerhebungen, die auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in jüngster Zeit vorgenommen wurden, haben klargemacht, wie erschreckend groß der Mangel an Phosphorsäure im deutschen Ackerboden ist. 14 633 Böden wurden untersucht und nicht weniger wie 69,4 v. H. davon zeigten Mangel an Phosphorsäure. Nur in 16 v. H. war ein Vorrat im Boden vorhanden. Bei der großen Zahl der Untersuchungen kann man mit Recht annehmen, daß sie ein getreues Spiegelbild der tatsächlichen Verhältnisse darstellen, d. h. der deutsche Boden hungert nach Phosphorsäure.

Die Erzeugung des wichtigsten Düngestoffes, der diesen Hunger stillen könnte, hängt nun in gewissem Sinne davon

ab, wieviel Schienenmaterial die Deutsche Reichsbahn von den Eisenwerken bezieht. Unter normalen Verhältnissen müssen jährlich 4 v. H. des Oberbaues infolge Abnutzung erneuert werden, das wären rund 3100 Kilometer. Nun hat aber die Reichsbahn in den vergangenen Jahren schon weniger Ausbesserungen vorgenommen, als tatsächlich erforderlich gewesen wären, so daß hier schon ein Rückstand von 7000 Kilometern vorhanden ist. Jetzt aber sollen statt der 3100 Kilometer nur 1400 Kilometer erneuert werden und das muß bedeuten: eine Stilllegung von Hochöfen, eine ganz erhebliche Verminderung der Erzeugung von Thomasmehl. Der deutsche Boden hungert, wie gesagt, nach Phosphorsäure, die Maßnahmen der Deutschen Reichsbahn führen aber dazu, der Landwirtschaft den im Augenblick wichtigsten Düngestoff zu verknapfen und damit zu verteuern.

Das Wohl und Wehe der gesunden Entwicklung Deutschlands liegt zum allergrößten Teil auf den Schultern der Landwirtschaft. Obwohl sie sich selbst in schwerster wirtschaftlicher Notlage befindet, bemüht sie sich, dem Einbruch ausländischer Produkte Einhalt zu gebieten, besonders durch Verbesserung der Güte der erzeugten Produkte, eingedenk des Wortes, daß das Besteere des Guten Feind ist. Darüber hinaus muß sie natürlich den gesunden Sinn der Verbraucherenschaft anrufen, fremdländische Ware nicht deshalb zu bevorzugen, weil sie ausländisches Erzeugnis ist. Die Landwirtschaft ihrerseits ist in der glücklichen Lage, fast alle ihre Bedarfsartikel im eigenen Lande beziehen zu können. Auf dem Düngemarkt, wo einst der Ghieseler führend war, ist er heute durch den deutschen Aufschwung fast völlig verdrängt. Auch hinsichtlich der Phosphorsäure wäre nach Ansicht führender Fachleute die Möglichkeit vorhanden, durch deutsches Thomasmehl den einheimischen Bedarf zu decken.

Um so bedauerlicher wäre es, wenn infolge der Einschränkung der Reichsbahn in der Beschaffung von Oberbaumaterial die deutsche Stahlindustrie einen Teil ihrer Hochöfen ausblenden müßte. Denn wenn die Eisenbahn nicht baut, fehlt dem Acker der Ertrag, fehlt dem deutschen Volk Brot, das auf der heimischen Scholle hätte wachsen können.

Dr. C. Plohn

## Schreiber

Gute preiswerte

# Marmeladen

lose ausgewogen:

Gemischte Frischobstmarmelade  
Pfund 45 Pfennig

Zwetschenmarmelade  
Pfund 55 Pfennig

Helvetia Confitüren  
oss. in 2 Pfund-Elmern und in Gläsern

vorrätige Sorten:

Aprikosen - Brombeer  
Erdbeer - Himbeer  
Johannisbeer - Pflaumen  
Apfelsinens tafelfertig  
2 Pfund-Dose 80 Pfennig

Besonders preiswert

## Apfel-Gelee

Pfund 50 Pfennig

Johannisbeer-Gelee  
Himbeer-Gelee - Quitten-Gelee

### 5% Rabatt

## Schreiber

### Miet-Gesuche

## 3 Büroräume

in der Oberstadt oder Nähe Rheinstraße sofort zu mieten gesucht.

Gefangene unter V 8 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6881

Hekt. Kinder. Ehepaar (600. Beam.) sucht

## 4-6 Zimmerwohnung

in ruh. Lage. Voll. kann sehr schöne 6 Zimm. Wohnung in Taub. gegeben werden. Anst. Anst. Angebote unter N V 49 an die Geschäftsstelle d. Bl. od. Telefon 82 844. \*6908

Herzliche

## 4-5 Zimmerwohnung

mit allem neuzeitl. Komfort, beschlagn. frei, mögl. in freist. Villa bald zu miet. gesucht. Preisangab. unt. N Z 53 an die Geschäftsst. von Beamten-Ehepa. mit 2 erwach. Kindern. gegen entl. Umschlag sofort gef. \*9229 Paulsen-Pfaffenhuber, H 3, 2. Tel. 32930

## Laden

mit Nebenraum per September zu mieten gesucht. Mittelstraße od. Waldstraße, bevorzugt. Anst. unt. J U 47 an die Geschäftsst. \*9204

Rinderloses Ehepaar sucht Wohnraum.

## 2-3 Zimmerwohn.

Miete wird im Voraus bezahlt. \*9200 Well. Anst. erbet. unter N X 51 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer vermittelt Wohnraum in

**Bad Nauheim — Mannheim**

oder hat freie 2-3 Zimmerwohnung mit Küche anzubieten. Anst. erbetet H. Schmidt, Mannheim, 3. V. \*9208 Rinderl. Ehepa. sucht Wohnraum.

## 2 Zimmerwohnung

(auch Neub.) Ang. u. K F 88 an d. Geschäftsst. \*9206

### Vermietungen

# 8 große Büroräume

(zusammenhängend) zirka 280 qm in erstem Hause (Bahnhofnähe)

## zu vermieten

Ang. unt. E H 156 an die Geschäftsstelle

Grünm. \*9284

### Vermietungen

## Zu vermieten ab 1. Juli

1 Eckladen mit 4 Schaufenstern,  
1 Laden mit 2 Schaufenstern

event. auch geteilt, im D 4. Quadrat. Angebote unter V O 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7304

## Hintergebäude

ständig, mit Treppenhof, Schwenkgerüst, 34 zu vermieten. Anst. Tel. 30 751. \*9222

Welcher seriöse gutsit. ältere Herr möchte seine gemittl. Heim mit sehr guter Verpflegung finden? — Solches wäre zu haben bei alleinlebender Dame mit groß, sehr gut möbl. Wohnung. Ein angenehmer monatlicher Betrag erwünscht. Nur ernstgem. Zuschriften unter O J 69 an die Geschäftsstelle d. Bl.

# Ausverkauf

## WEGEN UMBAU

Das moderne Kunstseidengewebe ermöglicht seiner Trägerin die Pflege von Eleganz und kultiviertem Geschmack, denn es ist weder im Muster noch im Glanz von Seide zu unterscheiden. Kommen Sie zu uns, Sie kaufen ganz besonders billig!

Waschkunstseide	45,-
in vielen Mustern.....	95, 78, 55,
Waschkunstseide	95,-
einfarbig und unifarb. gemustert	..... Mk. 1.85, 1.65, 1.25,
Crêpe de Chine-Kunstseide	3.35
80 breit, vorzügliche Qualität, in vielen Farben	
Rohseide	1.95
einfarbig, reine Seide, 75/78 cm breit, erprobte Qualitäten.....	Mk. 3.60, 2.80, 2.25,
Rohseide	1.95
bedruckt, reine Seide, 80 breit,	3.75, 2.95,
Reine Seide	2.50
doppeltbreit, gestreift u. kariert	Mk. 4.50, 3.50, 2.85,
Nonan	6.10
seine Seide, 85 cm breit, die große Mode, in vielen Farben.....	Mk.
Foulards	5.85
reine Seide, hell u. dunkelgründig, in großer Auswahl...Mk.	8.50, 7.65, 7.-,

# Hellmann & Heyd

Q 1, 5/6 Breitestraße

### Vermietungen

Ein mittelgroß. Laden zu vermieten. Auch als Büro geeignet. \*9240 288, Dalsbergstraße 5. Bräulein (Vertraut) findet gemittl. Heim mit oek. Verpflegung bei einer alleinlebenden Dame. Es ist die Geschäftsst. \*9237

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht an netten Herrn oder Dame zu verm. Kleinfeldstr. 11 5. Et. rechts. \*9264

Gut möbl. Zimmer (Friedrichstr.) elektr. Licht an sol. Herrn per sofort zu verm. U 8 16, 1. Et. links. \*9270

Schön möbl. Zimmer el. Licht u. gut. Vent. u. l. 7. an der K. L. 18 3. Treppen. Breitestr. \*9281

Gut möbl. Zimmer m. Bad, nahe Hauptbahnhof an sol. Herrn per sofort zu verm. Kleinfeldstr. 2, III r. \*9282

Gut möbl. 6 Zimmer an Herr, Herr od. Dame zu verm. Kleinfeldstr. 14, IV. \*9287

Gut möbl. Zimmer sol. od. später an um. Kleinfeldstr. 5, part. \*9289





# ARIADNE in HOPPEGARTEN

ROMAN VON LUDWIG WOLFF

**D**as erste Rennen war schon vorüber, als Valentin Jörn nach Hoppegarten kam. Er ging ohne Eile, Ariadne lief erst im dritten Rennen, er kaufte ein Programmheft, holte den Bleistift aus der Tasche und blieb in der Nähe der Hundert-Mark-Weitsasse stehen, um die Pferde und Reiter für das zweite Rennen zu notieren.

Hören Sie mal zu, ich habe heute 'n gutes Ding für Sie.

Ein breiter, gemüthlicher Mann über fünfzig, mit einem großen braunen Gesicht, stand neben Jörn, rauchte eine schöne Brasil-Zigarre und blickte in die Luft.

Jörn neigte lächelnd ab.

Danke.

Hören Sie mal zu, ich bin kein Tipster, ich bin Dicker, William Dicker. Haben Sie schon mal von William Dicker gehört?

Nein.

Hören Sie mal zu, nur wenn mir 'n Mann gefällt, dann sage ich ihm was. Sie brauchen mir nicht 'n Pfennig zu bezahlen. Sie gefallen mir.

Ich danke Ihnen sehr, Herr Dicker, aber —

Herr William Dicker machte eine sehr überlegene Handbewegung, als wollte er sagen: Quatsch doch nicht!

Also passen Sie mal auf. Gehen Sie hin und notieren Sie im dritten Rennen Kokoro. Das Pferd kann nicht verlieren.

Im dritten Rennen Kokoro? Das glauben Sie wohl selber nicht. Ariadne muß das Rennen im Schritt gewinnen.

Herr Dicker schüttelte mißbilligend den großen Kopf mit dem zu kleinen Hut.

Wenn ich Kokoro sage, Herr, dann meine ich Kokoro und nicht Ariadne. Redern Sie nicht lange und wetten Sie Kokoro. Es ist die sicherste Sache vom ganzen Tag. Sie brauchen das Geld nur abzuhaken. Wenn Sie 'n Kavallerist sind, dann legen Sie auch für mich 'n Pfund an. Sie treffen mich nach dem dritten Rennen hier bei der Hundert-Mark-Kasse. Adieu.

Er hob die Brasil-Zigarre an den Mund und legte sie freizügig ab.

Jörn sah ihm nach, stand noch eine Weile nachdenklich da, dann schob er mit einer beinahe verärgerten Entschiedenheit das Programmheft in die Tasche und ging weiter, um seine Frau zu suchen.

Vor den Tribünen machte er halt und blickte zu seiner Loge hinauf. Anna stand neben ihrem Bruder in der Loge und betrachtete aufmerksam die Pferde, die eben auf die Bahn kamen.

Wie ein glühender Liebhaber stand Valentin Jörn da und starrte zu seiner schönen jungen Frau hinauf, deren Mund so oft und deren Augen fast immer lachten. Sie sprach mit ihrem Bruder, der der Manager des kleinen Jörn'schen Stalles war.

Als Jörn in die Loge trat, streifte ihm Anna beide Hände entgegen und lachte ihn an.

Guten Tag, Tino. Warum kommst denn so spät? Ich hab' schon solche Angst um dich g'habt.

Ich bitte um Entschuldigung, Anna. Er sprach immer so heiß und frohlich. Er konnte niemals sein heißes Herz setzen. „Erstens mal bin ich spät von der Fabrik weggegangen. Du weißt, die neuen Glen-Urauhart-Muster —“

Sind sie schön geworden?

Ich denke schon. Zweitens haben wir von Kottbus bis Hoppegarten zwei Kessenspannen gehabt.

Na, die Hauptsach' ist, daß du hier bist, Tino. Du, denk dir, im ersten Rennen hab' ich gewonnen.“ Jörn reichte seinem Schwager die Hand. „Er hat ja nicht viel gebracht, denn er war hoher Favorit, aber gekent hat mich's doch. Wer wird das zweite Rennen gewinnen? Was glaubst du?“

Jörn lächelte.

Du weißt doch, liebes Kind, daß ich von Pferden nichts verstehe.

Anna sah freudlich ihrem Mann in die dunkeln, ein wenig tiefgelegenen Augen.

Geh! Geh! Tu' nicht so! Du kennst dich schon aus.“

Jörn wendete sich seinem Schwager zu.

Was macht denn unsere zukünftige Derby-Siegerin? Sonner ertrug den autmäßigen Spott mit Haltung. Ariadne war kein Verdienst. Er hatte die Stute, die als Zweijährige nichts gezeigt hatte, um wenig Geld für den

Stall erworben. Dreijährig hatte Ariadne alle vier Rennen, in denen sie gestartet worden war, so überlegen gewonnen, daß die Fachleute ihr die besten Aussichten für das Derby zusprachen.

„Sie ist gut auf dem Posten, Valentin.“

„Glaubst du, daß sie ihr heutiges Rennen gewinnen wird?“

Salmer blickte hochmütig auf den grünen Rosen.

„Ich wüßte nicht, welches Pferd Ariadne schlagen könnte.“

In dieser Sekunde liebte Valentin Jörn seinen Schwager.

II.

Herr von Romarus, ein Mann von über sechzig Jahren, der sich noch sehr gerade hielt, mit kümmerlichen Resten früherer Eleganz gekleidet war und ein Monotel im linken Auge trug, kam eilig und schweratmend in das Weitsbüro des Buchmachers Zwierschütz in der Nürnberger Straße.

„Was soll's denn sein, Herr Baron?“

„Ich möchte für Hoppegarten im dritten Rennen noch fünfhundert Mark auf Kokoro Sieg wetten. Ist das zu machen, Herr Rudig?“

Der Mann beim Schalter ha'te ein sorgenvolles Gesicht.

„Gedulden Sie sich nur einen Augenblick, Herr Baron.“

Rudig begab sich in das Büro des Chefs, das ein arm-seltener grauer Hofraum war. Herr Zwierschütz, ein dicker, schwarzhaariger Mann, saß beim Schreibtisch und rechnete.

„Der Herr Baron ist da, Herr Zwierschütz, und will Kokoro noch mit fünfhundert Mark wetten!“

Herr Zwierschütz sprang auf, purpurrot im Gesicht.

„Was ist denn los mit Kokoro, um Gottes willen? Wenn dieses verdammte Luder gewinnt, verlieren wir ein Geldgeld.“

Kokoro hat nicht gewonnen. Herr Zwierschütz, außerdem bedenken Sie, daß der Baron unser bester Kunde ist. Aber wir ist es egal. Machen Sie, was Sie wollen.“

„Schön. Gut. Sie wollen mich pleite machen. Sie sollen recht haben.“

Wefklagend sank Herr Zwierschütz in seinen Sessel zurück. Er war ein zaghafter und seliger Buchmacher, der Geldverluste teil-nachlässig hatte.

Herr Kubitz kam zurück, legte die fünfzehnhundert Mark in die Kasse und schrieb den Wettstein aus.  
 Herr von Komarus lächelte verächtlich.  
 „Schwere Geburt! Wenn Sie in Berlin fünf Mille auf'n Pferd anlegen wollen, können Sie von Pontius zu Pilatus laufen.“  
 Er nahm den Wettstein, stellte ihn sorglos in die Tasche und reichte Herrn Kubitz zum Abschied die Hand.  
 Als er schon die Tür erreicht hatte, ließ der Dichter Tiefseubach auf ihn zu und begrüßte ihn.  
 „Was haben Sie gewettet, Herr Komarus?“  
 „Koforo im dritten Rennen.“  
 „Koforo? Gegen den Favoriten? Ich habe Ariadne gewettet. Wie kommen Sie auf Koforo? Eine gute Sache?“  
 Herr von Komarus bis die Spitze seiner Zigarre ab.  
 „Da fragen Sie mich zuviel. Ich habe keine Ahnung. Ich kenne die Pferde nicht. Ich gehe seit dem Krieg nicht mehr auf den Rennplatz.“  
 „Wieviele haben Sie denn gewettet, Herr Komarus?“  
 „Fünfzehnhundert.“  
 Der Dichter riß die Augen auf.  
 „Fünfzehnhundert? Sie machen einen Biß, Fünfzehnhundert?“  
 Herr von Komarus zeigte ihm gleichmäßig den Wettstein.  
 „Da muß Koforo wohl gewinnen?“  
 Der alte Herr lächelte skeptisch.  
 „Warum? Wegen der paar Mille, die wir drauf haben? Das ist noch lange nicht gesamt.“  
 Er ging heil und aufrecht aus dem Wettstade.  
 Der Dichter Arnold Tiefseubach ließ zum Schalter und wettete Koforo mit fünf Mark auf Platz.

III.  
 Peter Widmann, der ebenfalls früher einmal bei den Kaiser Dragonern gedient hatte, kam in die Loge.  
 „Gute die Ehre, Herr von Jörn.“  
 Jörn reichte dem jungen Mann, der als Jugendfreund der Sanoners gleichsam zur Familie gehörte, die Hand. Es war Jörn nicht ganz klar, wovon Widmann in Berlin lebte, aber er war stets ausgezeichnet angezogen und in bester Laune.  
 Die Starter für das dritte Rennen wurden aufgezogen. Jörn und seine Frau, begleitet von Sanoner und Widmann, verließen die Loge und gingen zu dem Führer.  
 Ariadne, zierlich und feiert, marschierte kopfnickend im Kreis herum. Ein winzige kleiner Stalljunge mit rosigem Rindergesicht führte sie.  
 Der Trainer Hillebrand begrüßte seinen Patron. Er hatte klare blaue Augen.  
 „Alles in Ordnung, Herr Hillebrand?“  
 „Alles, Herr Jörn.“  
 Jörn betrachtete die acht Pferde, die in dem Rennen gestartet werden sollten. Der schönste Gaul im Feld war nach Ariadne Voreban, ein mächtiger Hengst, der aber noch ein unfertiger Gindrud macht. Koforo war ein unscheinbarer Schwarzer, dem man sein Galoppvermögen nicht ansah. Er hatte vor einigen Wochen ein kleines Rennen im Grunewald gewonnen.  
 „Wer ist unser Gegner, Herr Hillebrand?“  
 Der Trainer lächelte gutmütig.  
 „Nur der liebe Gott, Herr Jörn.“  
 In späteren Zeiten erinnerte sich Jörn deutlich, wie intuitiv bedrückt er während jener Minuten im Führer gewesen war und wie ihn der Wunsch gequält hatte, Ariadne nicht starten zu lassen.  
 Endlich kam das Zeichen zum Auffehen.  
 Jörn sah seinem Pferde, der zierlichen Kalandochter, mit brennenden Augen nach. Zum erstenmal im Leben fühlte er, der für Pferde nichts übrig hatte, eine rätselhafte Verbunden-

heit mit diesem Tier. Aber dies alles, auch der Wunsch, Ariadne vom Start zurückzuziehen, war nicht mehr als ein unendlich verschwimmendes Ahnen, das sich nicht zu festen Begriffen balle oder gar in Worte fassen ließ.  
 „Wir wollen in die Loge gehen, Anna, wenn es dir recht ist.“  
 „Ja, Tino.“  
 Sanoner und Widmann kamen nach, als die Pferde schon an den Tribünen vorbei zum Start galoppierten.  
 Anna senkte tief auf. „Ich kann mir nicht helfen, aber die Ariadne gefällt mir heute nicht.“  
 Ihr Bruder erregte sich sehr über diese Bemerkung.  
 „Du doch bloß mit Deiner Riesmacherei auf, Anna.“  
 „Gott, ich werd' doch noch was sagen dürfen. Das wäre ja noch schöner.“ Ihr Trost erwachte. „Also, ich wette nicht auf Ariadne.“  
 „Ich möchte Koforo wetten!“  
 Valentin Jörn schrak zusammen. Ein Kälteschauer rann über seinen Rücken.  
 Sanoner bekam einen roten Kopf.  
 „Also, das geht wirklich nicht, Anna. Du kannst doch nicht gegen unser Pferd wetten!“  
 „Warum denn nicht? Macht's euch doch nicht so wichtig mit dem dummen Pferd!“  
 Anna holte Geld aus ihrer Handtasche.  
 „Nehmt weilt' ich inkament fünfzig Mark auf Koforo.“  
 Widmann zeigte sich sofort bereit, das Ticket für Anna zu holen, aber Jörn kam ihm zuvor.  
 „Ich gehe für dich wetten, mein Kind.“  
 Er nahm den Fünfzigmarkschein und verließ eilig die Loge.  
 Sanoner blickte düster nach den Pferden, die beim Start versammelt waren.  
 „Manchmal kann man dich wirklich nicht verstehen, Anna.“  
 Als Jörn mit dem Ticket in die Loge zurückkehrte, schritt schon das Glockenzeichen. Schon der erste Start war geglückt. Jörn hob das Glas an seine Augen. Es wind war am besten abgenommen und lag vorn. Ariadne folgte als zweite. Koforo, der sich beim Start ein wenig verärgert hatte, und Voreban, der schwer seine Beine fand, bildeten den Schluss des Rudels.  
 Nach etwa sechshundert Metern hatte Es wind genug und wurde von Ariadne überholt, die die Führung übernahm. Voreban und Koforo waren gut aufgefunden.  
 Als die Pferde in die Gerade einbogen, hatte Ariadne einen klaren Vorsprung von fünf Längen. Sie galoppierte leicht und federnd. Gilschritt rührte sich nicht.  
 Das plätschernde Murmeln der Zuschauer schwoll zu einem dumpfen rauschen an. „Ariadne gewinnt im Schritt!“  
 „Ariadne ist nicht zu schlagen!“  
 „Ariadne im Kanter!“  
 „Voreban mach' doch!“  
 Der Jodel von Voreban, der als Zweiter an den Stangen marschierte, war heilig im Reiten, aber es gelang ihm nicht, auch nur einen Zoll Boden gutzumachen.  
 Koforo galoppierte, eine Länge hinter Voreban, in der Mitte der Bahn. Die anderen fünf Pferde waren hoffnungslos geschlagen.  
 Jörn hörte sein Herz laut hämmern, so stürmisch war seine Freude über den guten Verlauf des Rennens.  
 Als Ariadne, immer noch mit fünf Längen an der Spitze, hundert Meter vor der Distanz war, stieg ein wilder Schrei auf, der aus einer einzigen Stelle zu kommen schien, so gleichzeitig hatte sich die Erschütterung vieler tausend Menschen Luft gemacht. Man konnte mehr ahnen als wirklich sehen, daß Ariadne vor irgend etwas erschraf, scheute und in großer Angst den Kopf zur Seite riß. Die Bewegung war so jäh und überraschend, daß Gilschritt im Sattel schwankte und zu-

stürzen schien. Im letzten Augenblick gelang es ihm, im Sattel zu bleiben und das Pferd in der Hand zu behalten. Er begann sofort wieder energisch zu reiten, aber Ariadne war aus dem Schwung gekommen.  
 Koforo in der Mitte der Bahn, stieß vor und gewann leicht mit zwei Längen gegen Voreban, dessen Reiter, überrascht von dem Ausbrechen Ariadnes, einige kostbare Sekunden verloren hatte. Ariadne wurde, eine Länge zurück, Dritte.  
 Valentin Jörn starrte aus weitauferstrenen Augen nach dem Ziel. Er konnte in diesem Augenblick noch gar nicht erfassen, was eigentlich geschehen war.  
 Anna griff voll Angst nach dem Arm ihres Mannes. Sanoner lief aus der Loge.  
 Peter Widmann lächelte träumerisch vor sich hin. Er hatte seine letzten zwanzig Mark auf Ariadne gewettet.  
 IV.  
 Jodel Gilschritt, blaß und gleichgültig, berichtete, daß die Stute vor etwas erschrocken und zur Seite gesprungen sei. Er wunderte sich sehr, daß er nicht gestürzt sei und das Gewicht gebrochen habe.  
 „Das Pferd ist ein wenig nervös, Herr. Ich habe es nicht gewußt. Jetzt weiß ich es.“  
 Trainer Hillebrand, dunkelrot im Gesicht, sprach kein Wort und blickte der zierlich schreitenden Stute nach, die nach dem Stall gefährt wurde. Sie schwebte vor Angst.  
 Sanoner, sehr beherrsch, erkundigte sich, wie Ariadne bis zu dem unglückseligen Zwischenfall gegangen sei.  
 „Überlegen, Herr ganz überlegen. Ich bin sicher, daß sie auch über 2400 Meter kommt. Ich glaube fest, daß Ariadne eine erste Chance im Derby haben muß, Herr.“  
 In der Jörnischen Loge herrschte eine gequälte Stimmung, die ein wenig aufzuheben Baron Widmann tapfer sich bemühte, ohne Erfolg zu haben.  
 Niemand wagte es, Anna daran zu erinnern, daß sie ein Sieg-Ticket auf Koforo in der Tasche hatte.  
 Nach dem fünften Rennen erhob sich Jörn plötzlich und erklärte seiner Frau, daß er nach Rotibus zurückfahren müsse.  
 „Darf ich mit dir fahren, Tino?“  
 „Es hat wenig Sinn, Hobes Kind. Ich muß arbeiten. Was sollst du machen? Es ist langweilig draußen.“  
 „Es ist nicht langweilig, Tino.“  
 „Doch, es ist langweilig. Ueberdies bin ich morgen wieder in Berlin. Auf Wiedersehen, mein Kind.“  
 „Auf Wiedersehen, Valentin.“  
 Jörn verabschiedete sich von den beiden Herren und ging. Als er schon beim Ausgang des Rennplatzes war, erinnerte er sich Dückers, Herrn William Dückers, dem er, wenn er weiterhin Kavaller bleiben wollte, 110 Mark für den guten Tip Koforo schuldet.  
 Aber im weiten Umkreis der Wettkasse war der Mann mit dem zu kleinen heißen Gut auf dem geräumigen Schädel nicht zu erblicken.  
 (Fortsetzung folgt.)

Wer die Fortsetzung dieses spannenden Romans von Ludwig Wolff lesen will, kaufe sich heute die Berliner 'Flüsternde Zeitung'

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben unvergessenen Mannes, unseres herzensguten Vaters, Herrn

### Karl Weingärtner, Bäckermeister

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Bäckervereinigung Mannheim, Sängerverein, Gemeinnütziger Verein Waldhof, Gesangsverein „Liederkreis“, Viktoria, Sängerverein, Sportverein Waldhof, Kaninchen- und Geflügelzuchtverein, Kathol. Arbeiterverein, Zentrumspartei, dem Kollektiv der Kriegsbeschädigten und dem Militärverein für ihre zahlreiche Teilnahme, für die Kranzniederlegung, für die ehrenden Abschiedsworte am Grabe, sowie für den erhebenden Gesang. Vielen Dank auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sowie all denen, die dem lieben Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.

Mannheim-Waldhof, den 12. Juni 1928.  
 Wachtstraße 21 7503

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Weingärtner geb. Hoog**  
 u. Kinder nebst Verwandten.

### Von der Reise zurück

## Dr. Fritz Fulda

Facharzt für Chirurgie und Orthopädie  
 Kaiserring 42 Em 24 Tel. 20 563

---

## Konkurrenzlos

Ich offeriere:

- Schweinekotelett . . . . . Pfd. 1.10
- Schweinerippchen, gesalt. . . . . 1.20
- Schweinefleisch, z. brat bei 2 . . . . . 0.90
- „ „ „ koch. „ „ . . . . . 0.85
- Schweinehaxen, z. brat. u. koch. g. Pfd. 0.60
- Schweinekopf . . . . . bei 2 Pfd. 0.40
- Dürrfleisch u. Schinken speck . . . . . 1.10
- Rollschinken . . . . . Pfd. 1.40 u. 1.60

Alles andere ist billigst zu sehen an meinen Schaufenstern. 8915

**Wurstfabrik M. Köpf, Q 2, 21.**

### Verkäufe

## D. R. W. Motorrad

2,5 PS., 2 Gang, Starter, neu überholt garantiert, verkehrsfähig (250 K.), \*9903

Gefahrenkräfte 10, part. Großer Perlesteppich, 2 Perlebrücken, 1 Schiffsimmer sehr bill. abzug. \*8897

Herrmann, M 4, 7, Telefon 30 754.

Sehr schöner großer Wägelbrand  
 1 Spiegelbrand  
 1 Wägelbrand mit Wermor u. Spiegel  
 1 Kleiderbrand  
 2 Kleiderbrand, alles neu, pol. \*9913

1 Kleiderbrand, neu, pol. \*9913

1 Handbühmaschine wie neu

1 Glasbrand  
 1 Deckel u. 2 Rifen alles sehr gut erhalten billig zu verkaufen.

E 4, 6, Tel. 22312.

1 vierräd. Handwagen (Waldhof) zu verkaufen. \*9908

Sodenheim, Wilhelmstr. 22. \*8888

## Lebensmittel

Hartgries-Makkaroni . . . 1 Pfd. 45 ¢	Apfelgelee . . . 2 Pfd.-Eimer 95 ¢
Tafel-Reis . . . . . 2 Pfund 45 ¢	Helv.-Johannisb.-Wärm. 2 Pfd. Eimer 95 ¢
Suppen-Nudeln . . . 1 Paket 20 ¢	Helv.-Zwetschen-Wärm. 2 Pfd. Eimer 95 ¢
Salat-Öel . . . . . 1 Liter 85 ¢	Aprikosen-Confiture 2 Pfd. Eimer 1.45
Fst. Tafelöl . . . . . 1 Ltr. 1.25	Joh.-od. Himbeer-Gelee 2 Pfd. Eimer 1.45

**Helvetia-Appelmus . . . . . 2 Pfund-Dose 85 ¢**

Gamembert vollfett 1/2 Schachtel 90 ¢	Ochsenmaulsalat . . . . . Dose 45 ¢
Gamembert vollfett 1/4 Schachtel 45 ¢	Oalsardinen . . . . . 4 Dosen 95 ¢
Edamer . . . . . 1 Pfd. 78 ¢	Essig-Essenz . . . 1 Flasche 50 ¢
Käse-Auslese 1/2 Schachtel 55 ¢	Citrovin-Essig . . . . . 1 Liter 2.25

**Touristen-Konserven in großer Auswahl**

Himbeersaft . . . . . 1 Pfund 80 ¢	Apfelsaft . . . 1/2 Pl. ohne Glas 90 ¢
Orangeade . . . . . 1 Pfund 80 ¢	Citronen-Most . . . 1 Pfund 80 ¢

Bananen . . . . . 1 Pfund 42 Pl.

Aus eigener Konditorei:

**Unsere bekannt guten Torten im Karton 1.25**

### Amtliche Bekanntmachungen

Bereine mit Abperschaltbereinen, hier das Evangelische Waisenhaus für Mädchen in Mannheim betr.

In der Vorstandssitzung vom 22. Mai 1928 sind gewählt für das Evangelische Waisenhaus für Mädchen in Mannheim:

- als Vorsitzender des Vorstandes: Herr Stadtpfarrer Otto Heßig hier;
- als Stellvertreter des Vorsitzenden: Herr Direktor Theodor Schmitt hier.

Mannheim, den 25. Mai 1928.  
 Prof. Bezirksamt I.

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wahnung häßlicher Forderungen.

Aus dem Monat Mai 1928 sind zur Zahlung fällig geworden: Mieteinigungsamtgebühren, Wohnungsmietgebühren, Liebauamtgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Debitorengebühren, Wirtschaftspolizei, Baugesbühren, Grundbuchamtgebühren, Ortsgerechtigkeitsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 28. Juni 1928. Die Vergünstigungskasse bis einschließlich 16. Juni 1928 ist sofort zu zahlen. Wer diese Fristen verläßt, hat die gesetzlichen Verzugsgebühren zu entrichten und die Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits beschriebenen Forderungszettel zu leisten. Schalterstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8-12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8-12 Uhr und von 15-18 Uhr, bei den Gemeindefreiretarien der Vororte nach den in den Nachstehenden aufgeführten Aufschlägen.

Stadtkasse. 48

Wozu früh auf der Freibank Aufschick. Anfang Nr. 306. 24

### Verkauf

Sehr günstig  
 1 Kompl. Bett, Tisch u. 3 Stühle in sehr gut. Zust. zu verk. Richard Bognerstr. 21 i. Etg. \*9923

Dipl.-Schreibstisch  
 Herrgimmerstisch und gut erh. Nähmaschine hier zu verk. \*9908 U 4, 11 V.

Gut erh. Herren-Anzug st. Maß. Figur zu verkaufen. \*9908 Wilhelmstr. P 7, 7a pl.

---

### Wie bequem sitzen Sie

in ein Chaiselongue oder auf einem Sofa, od. liegen Sie auf einem Chaiselongue und wie angenehm schlafen Sie auf einem Bett-Chaiselongue od. in ein Bett mit einer guten Matratze in Edelwolle, Kapok od. Rohhaar, Fachmann, und m. viel Sorgfalt stellen wir das Beste her. Verfügen Sie sich über unsere Dienste, wir sind nicht teuer.

**H. Schwalbach Söhne**  
 R 7, 4 zwischen B 6 u. B 7, kein Laden. 6110

Offene Stellen

**Tüchtige Unfall- und Haftpflicht-Betriebs- und Schaden-Beamte**  
zu sofort oder später von erstklassiger Gesellschaft gesucht.  
Angebote unter 512 an die Ann.-Exp. Koch & Münzberg, Magdeburg Breiterweg 248. 2120

**Nie angesehene Lebens-Vers.-A.-G.**  
mit allen Sparten sucht speziell für Groß- und Kleinleben, Kinderversicherung, Unfall- u. Sterbegeldvers. mit Monats- und Wochenbeiträgen erfahrene  
**Außenbeamten**  
gegen feste Bezüge und hohe Prov. Direktionsvertrag, Bestand zur Um- und Nacharbeit vorhanden.  
Nichtfachleute werden eingearbeitet.  
Ernährungsangebote u. ET 167 an die Geschäftsstelle da. Bl. 7490

**Tüchtiger Vertreter**  
Der auf Grund seiner Verkaufserfolge große Verdienste gewohnt ist, in ausgedehntem Bereich, z. B. Vertrieb von Baumzweigen, Holz, Holzbohlen, etc., gesucht. Die Stelle ist ein dauerndes, angenehmes, interessantes, nicht erlöblich, jedoch durchgehends, Verkaufstätigkeit. Wohnort: 7016 Saalburg u. a. S. W. 10, 07. 10.

**Intellig. junger Mann**  
welder sich als Kontist ausbilden will, von Vorkursstelle einer großen Industriefirma gesucht. Angebote unter N E 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 23288

**Möbl. unverheirateter, zuverlässiger Chauffeur**  
erfordert in Reparaturen, mit unbedingt mehrjähriger, Fahrerfahrung, für einen 25/28 Mercedes-Sport u. ein 12/25 Daimler-Benzwagen nach Heidelberg, sofort, ab sofort, gesucht. Bei freier Kost, Wohn-, Arbeits-, etc. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüchen u. Lebenslauf unter V M 788 befördert Rudolf Wölfe, Mannheim. 23234

**Durchaus I. Herrenfriseur (Balkenschneider)**  
nicht unt. 25 Jahre geg. gute Bez. u. Prov. 20. 6. oder später gesucht. 23289  
W. Richter, Seckenheimerstraße 18.

**Perfekte, jüngere Stenotypistin**  
möglichst mit Branchenkenntnissen, von deutscher Großhandlung per sofort ab 1. Juli gesucht. Angebote unter M E 8 an die Geschäftsstelle da. Blattes. 23222

**Gesucht werden:**  
Arbeitsnachweis für Kaufm. und rech. Angehörige:  
Auslands-Korrespondentin mit perf. engl. u. franz. Sprachkenntnissen, gew. jüngere Stenotypistin, durchaus perfekte jüng. Maschinenführerinnen, Branchenkenntnisse, selbständige Verkäuferinnen für Wasch- u. Seifenfabrik, tüchtige Buchhalterin für auswärts (Wafa).

Arbeitsnachweis für Handwerkerinnen:  
Perfekte Schneiderin, die schon Bekleidungs- und Schneiderei, tüchtige Friseurin mit nur guten Kenntnissen.  
Arbeitsnachweis für gebildete Handl., Zeichnerin- und Ingenieurin:  
Geb. Kinderärztin mit guten Empfindung für Kindermädchen, Erzieherin mit perf. franz. Sprachkenntnissen, tüchtige Kinderpflegerinnen.  
Arbeitsnachweis für Handgehilfen:  
Gut empfindl. Köchinnen, Zimmermädchen und Näherinnen.  
Arbeitsnachweis für Industriearbeiterinnen:  
Tüchtige Zigarettenfabrikerinnen f. Sandbän.  
Arbeitsnachweis für Jugendliche:  
Junge Tagelöhnerinnen für Privatstellen.  
Fernübermittlungs- und Vertriebsvermittlung:  
Verkaufsmädchen für photographische Artikel oder als Photo-Laborantin, Verkaufsmädchen für Bekleidungs- (mod. Stoffe) oder Sandbän.

Arbeitsnachweis für Handgehilfen:  
Gut empfindl. Köchinnen, Zimmermädchen und Näherinnen.  
Arbeitsnachweis für Industriearbeiterinnen:  
Tüchtige Zigarettenfabrikerinnen f. Sandbän.  
Arbeitsnachweis für Jugendliche:  
Junge Tagelöhnerinnen für Privatstellen.  
Fernübermittlungs- und Vertriebsvermittlung:  
Verkaufsmädchen für photographische Artikel oder als Photo-Laborantin, Verkaufsmädchen für Bekleidungs- (mod. Stoffe) oder Sandbän.

Arbeitsnachweis für Handgehilfen:  
Gut empfindl. Köchinnen, Zimmermädchen und Näherinnen.  
Arbeitsnachweis für Industriearbeiterinnen:  
Tüchtige Zigarettenfabrikerinnen f. Sandbän.  
Arbeitsnachweis für Jugendliche:  
Junge Tagelöhnerinnen für Privatstellen.  
Fernübermittlungs- und Vertriebsvermittlung:  
Verkaufsmädchen für photographische Artikel oder als Photo-Laborantin, Verkaufsmädchen für Bekleidungs- (mod. Stoffe) oder Sandbän.

**Tüchtige Verkäuferinnen**  
aus der Lebensmittelbranche im Alter bis zu 30 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter F R 100 an die Geschäftsstelle da. Blattes. 7510

**Techniker**  
evtl. jüngerer Ingenieur  
flotter und sauberer Zeichner, zum sofort. Eintritt 2400  
gesucht.  
Ausführl. Angebote unter E L 150 an die Geschäftsstelle da. Bl.

**Tüchtigen Abonnentenwerber**  
Dieser Gesellschaft für Kultur, Sport, etc. sehr Verdienstmöglichkeit. Bei Einnahme für auswärts Tätigkeit Gehalt u. Zehntelanteile. Angebote unter O D Nr. 57 an die Geschäftsstelle. 23210

**Ausläufer u. Packer**  
wird zum sofort. Eintritt gesucht. 23288  
J. & E. Robb, E. 7. 27

**Friseur**  
1. Kraft, 20. 6. wünschenswert, für Spezial-Deinungs-Geschäft sofort gesucht. Angeb. u. F M 185 an die Geschäftsstelle. 23241

**Verheiratete Zimmermädchen**  
mit langjähriger Erfahrung, das auch im Rahmen bewand. ist. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift u. Lebenslauf unter V M 788 befördert Rudolf Wölfe, Mannheim. 23234

**Verheiratete Alleinmädchen**  
wird schon in ant. Dame war, gesucht. Weib. L. 14. 11. 23285

**Schülerinnen, braunes Haar**  
balbierend an Kindern u. H. Haushalt sofort gesucht. Angeb. u. E Z 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 23271

**Jüngere Dame**  
für sofort oder ab 1. Juli für Schreibmaschine und allgemeine Büroarbeiten von Robert-Gesellschaft gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. unter L W 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7458

**Alleinmädchen**  
für sofort nach Ludwigsbad gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter F D 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7500

**Tüchtige Verkäuferin**  
f. Kolonialwaren gesucht. Angeb. u. Zeugnisabschriften, Angeb. u. F H 181 an die Geschäftsstelle. 23283

**Alleinmädchen**  
in gut. Haus (kleine Familie) gesucht. Ansuchen Tel. 26 915 ab, unter O P 20 an die Geschäftsstelle. 23211

**Saubere innere Mädchen**  
oder junge Frau für häusl. Arbeiten vorm. gesucht. Voraussichtl. Max-Höhe 17, 11, rechts. 23283

**Dienstmädchen**  
für kleine Familie o. gesucht. 23283  
Jungmännl. Köch. Spielplatz, 7510

**Fräulein**  
für Stellung als Krat. Sekretärin od. Zerst. f. Spezialhandarbeiten. Evtl. wird noch Hausarbeit mit übernommen. Angeb. u. M W 25 an die Geschäftsstelle. 23240

Am Himmel lasen Sie:



Das sind die rechten Helfer im Haushalt!

**Nehmen Sie**



für alles, was waschbar ist, auch für Wolle, Seide und Kunstseide!



zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des harten Leitungswassers und zum Reinigen!



zum Putzen und Scheuern aller Gegenstände aus Metall, Holz, Stein, Glas usw.

Offene Stellen

**Chauffeur**  
24 J. alt, led., gelernter Motorflotter, mit sämtl. Repar. verträut, Führerschein 2 u. 30, wünscht sich zu verändern. Angebote unter N B 80 an die Geschäftsstelle da. Bl. 23280

**Junge Frau**  
sucht anständ. Beschäftigung auf einem Büro (perfekte Maschinenschreiberin) ev. halbe Tage. 23287  
Angebote unter N T Nr. 47 an die Geschäftsstelle da. Bl.

**Haushälterin**  
Weib. Angebote unter E A 149 an die Geschäftsstelle. 23282

Stellen-Gesuche

**Chauffeur**  
24 J. alt, led., gelernter Motorflotter, mit sämtl. Repar. verträut, Führerschein 2 u. 30, wünscht sich zu verändern. Angebote unter N B 80 an die Geschäftsstelle da. Bl. 23280

**Junge Frau**  
sucht anständ. Beschäftigung auf einem Büro (perfekte Maschinenschreiberin) ev. halbe Tage. 23287  
Angebote unter N T Nr. 47 an die Geschäftsstelle da. Bl.

**Haushälterin**  
Weib. Angebote unter E A 149 an die Geschäftsstelle. 23282

Verkäufe

**Villa**  
Oststadt, schöne freie Lage, sofort zu verkaufen. Angeb. unt. F S 191 an die Geschäftsstelle. 7514

Verkauf

**Einfamilienhaus**  
10 Zimmer, Garage, Zentralheizung, Warmwasser, herrschaftliche Ausstattung, großer Garten, zu verkaufen. Sofort bezugsbar. Schöne Lage Stadenhof-Waldpark. Kaufpreis 90.000 RM, Anzahlung 20-25.000 RM. Angeb. unter O P 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 23280

Miet-Gesuche

**3-4 Zimmerwohn.**  
per sofort od. später, ev. gegen Kauff. ein. 2 Zimmer-Wohnung. Unkosten werden bezahlt. Angeb. u. N S 45 an die Geschäftsstelle. 23282

Vermietungen

**Gut möbl. sonnig. Zimmer**  
freie Lage, Zentralheizung, Telephon, Hochdruckpumpe, evtl. volle Verpflegung, am Friedrichsplatz, am 1. 7. zu vermieten. Angeb. u. O A 54 an die Geschäftsstelle. 23281

**7 Klein-Wohnungen**  
ob. an 2x3 Zimmer, 2x3 Zim. Wohnungen geg. Verpflegung ein. zweiten Doppelbett. Angeb. u. D Q 140 an die Geschäftsstelle. 23288

**4 Zimmerwohnung**  
mit Bad u. allem Zubehör in Neubau Rheinaubahn sofort zu vermieten. 23286  
Deal-Warte erbl. Angeb. u. K E 57 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
Küche, Bad, Speisekammer, mit Brunnenschloß, gegen Umwandlung zu vermieten. Angeb. u. F B 176 an die Geschäftsstelle. 23282

**Möbl. Wohnung**  
in schöner Lage, am Ring 1 od. 2 Zimmer mit Küche, an bessere Mieter auf 1. 7. oder früher zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. 23284

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Kissen zu verm. im Dammstraße 15, 2. Stg. 23287  
Güterstraße, 10a, 2. Stg. 23287

**Einf. möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 23284

**Grundschuld- oder Hypothekenbrief**  
wird beliehen. Vermittlung nicht erm. Angeb. u. P J 182 an die Geschäftsstelle. 23284

**Verloren**  
Brevier  
Kleines Buch von Hahn mit 10. Ausgabe von Hahn, Neu-Chürm, Grunwaldstraße 11. 23281

**Verloren**  
Brevier  
Kleines Buch von Hahn mit 10. Ausgabe von Hahn, Neu-Chürm, Grunwaldstraße 11. 23281

### National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 310, Miets E. Nr. 38  
**Donnerstag, den 14. Juni 1928.**  
**ZWOLFTAUSEND**  
 Schauspiel in drei Akten von Bruno Frank  
 in Szene gesetzt von Erich Dürr  
 Anfang 19.30 Uhr Ende 21 Uhr  
 Personen:

Fiderit	Hanns Barthel
Sein älterer Bruder	Josef Renkert
Sein jüngerer Bruder	Hans Simhäuser
Der Herzog	Johannes Heinz
von Treysa, Minister	Karl Marx
Faust, englischer Unterhändler	Hans Godeck
Gräfin Spangenberg	Elisabeth Stieler
Ein preussischer Oberst	Willy Hugel

**Einladung zur Planmiete.**  
 Für das Theaterjahr 1. September 1928/29 werden jetzt schon Wünsche auf Zuteilung von Plätzen entgegengenommen. Günstige Plätze sind a. B. in allen Planmietungen (ausgenommen 3. Rang) verfügbar. 84  
 Der Intendant.

**APOLLO**  
 Heute 8 1/2 Uhr z. vorletzten Male  
 So wurde noch nie gelacht!  
**„Hurra, ein Junge!“**  
 Schwanke in 3 Akten von Franz Arnold  
 und Ernst Bach. 5312

**Friedrichspark**  
 Samstag, 16. Juni abends  
**Kuban - Kosaken - Chor**  
 Sonntag, 17. Juni Nachm. u. abends  
**2 Konzerte, Kapelle Mohr**  
**Höhen-Feuerwerk**  
 Beleuchtung der Sternwarte.

### ALHAMBRA

**OSSI OSWALDA**  
 in  
**Es zogen drei Burschen**  
 7 lustige Akte  
**Die Insel der Gestrandeten**  
 5 spannende Akte.  
 Anfang: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

### SCHAUBURG

Heute letzter Tag!  
**FRITZ KORTNER**  
 in 8 278/301  
**Die Geliebte des Gouverneurs**  
 (Königin Draga)  
 Großes Beiprogramm

### Pianos Kauf und in Miete

a. Wunsch n. Kaufberechtigung  
 bei S17  
**Heckel**  
 Piano-Lager  
 0 3, 10.

### RADIO-

Apparate, Baukästen, usw. sämtl. Einzelteile bei **Dr. Hoffmann**, F. 3, 12, Neck-Vadacher, Telefon 20 287, 2150

### Piano

vorzögl. erhalten, mit Garantie bill. zu verk. **Carl Hank** Klavierbauer 21241

## Eisschränke, Eismaschinen



## Gas-Backherde

Modell 1928

Größte Auswahl. Sehr billige Preise.

Teilzahlung gestattet.

## Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 Das große Eisenwarengeschäft E 3, 13

### Apollo-Theater

Sensations-Gastspiel  
 Nur: 16., - 30. Juni  
**3 Fratellini**  
 Die weltberühmten klassischen Clowns vom Cirque d'Hiver, Paris mit eigener Künstlergesellschaft vom Cirque d'Hiver, Empire-Theater, Paris und Empire-Theater London. 5312  
**Première: Samstag, den 16. Juni, 8 1/2 Uhr**  
 Vorverkauf eröffnet!

**Einmalige Vorführung**  
 des Schwedischen Gymnastik-Instituts Lund  
**12 Damen 12 Herren**  
 am Samstag, 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr  
 im Vereinshaus des Turnvereins 1848  
**Prinz-Wilhelmstraße 20.**  
 Vorverkauf dortselbst. 7402

**Wacholdersaft**  
 mit Schwarzwälder, wirkt blutreinigend, darntreibend bei Nieren- u. Harnsteinerkrankungen. Flasche 1,00 und 2,80. 7048  
**Storchen-Drogerie Marktplatz N 1, 16**

### Palast-Theater

Täglich  
 Der Welt größter Polizeifilm  
**Die Mädchenhändler**  
 von New York  
 Ein sensationelles Drama in 8 Akten.  
 Dasu der Russen-Großfilm  
**Patrioten**  
 Ein wichtiges akt. Drama aus dem Rußland nach dem französisch-russischen Krieg 1913-15. 5281  
 Anfang 4.00, 5.25, 6.50, 8.20  
**Palast-Theater**

## Der Faschingskönig

Beide Theater beginnen heute mit der Vorführung des Großfilms:  
**Der Faschingskönig**  
 8 Akte nach dem Schauspiel „Der Hocker“ v. Noel Scott  
 Ein Film mit kriminalistischem Einschlag, gespielt an der Riviera, in Nizza, zur Zeit der rauschenden Karnevalsfeiern.  
 Die vorzügliche Besetzung und die Spannung vom ersten bis zum letzten Akte geben dem Film eine besondere Note.  
**IM BEIPROGRAMM:**  
**Ein Abenteuer aus den „schwarzen Bergen“**  
 6 Akte 6299  
**DEULIG-WOCHENSCHAU und KULTURFILM**  
 Anfang: 4.30 Uhr, Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr  
**ORGEL-SOLO**  
 Anfang: 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Restaurant und Café  
**„Zum Sinner-Eck“**  
 Tel. 836, 837 **Baden-Baden** Leopoldsplatz  
 Angenehmer Aufenthalt  
**Sinner und Pilsner Bier**  
 Gepflegte Weine Reichhaltige Speisekarte  
 Inhaber: Carl König

**Ia. Oberbetten**  
 Daunendecken Steppdecken Kissen  
 Bettfedern alle Sorten  
 Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich.  
 Vertreterbesuch jederzeit. Zuschr. unter B M 156 an die Geschäftstafel. 6122



**Büffel-Loign**  
 bleibt die besten!  
 Tragt sich spielend auf

Vertreter: Walter Kroth, Mannheim, F. 3, 1 Fernsprecher 19677. 64119

Im Schaufenster ausgestellt:  
**Reform-Küche**  
**Küche im Schrank**  
 Raum, Arbeit und Zeit sparend bei größter Sauberkeit  
**wieder eingetroffen.**  
 Prospekte kostenlos. Versand nach auswärts.  
**Hermann Bazlen** MANNHEIM  
 Teleph. 21243 0 3, 1 Paradißpl.  
 Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- u. Küchengerät



**Handwagen**  
 2 u. 4rädig für Industrie und Handel liefert preiswert  
**Jakob Friedberger, Neckarhafen-Zollhof**  
 Laisenzing 61 7502 Tel. 21619

### Kaufe

best. Handbäume 85. 212820  
 G. & L. Faben.

### Geh doch lieber gleich z. Schieber!

Vom Guten das Beste bekommst Du dort Drum ist's für Dich der richtige Ort! Zum Kauf von Fahrrädern:



**Adler, Presto, Simson, Seidel & Naumann** Germanica etc. 5 207  
 Nähmaschinen: Seidel & Naumann, Kochs, Adler usw. Mundlos-Original, Viktoria, günstigste Zahlungsbedingungen, eigene Reparaturwerkstätte  
**Josef Schieber, G 7, 16** Tel. 22726

**Juwelen Platin Goldwaren**  
 Hermann **Apel** Mannheim.  
 Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugnisse Neu anfertigung Reparaturen schnell, gewissenh., billig.  
**P 3, 14 Planken** neben dem Thomasbräu früher Heidelbergerstr. seit 1903 - Tel. 27633

### Tätiger Teilhaber

für ein durch deutsches Reichspatent geschütztes, konkurrenzloses, sehr gut eingeführtes Spezialunternehmen gesucht.  
 Kaufm. geb., organisationsföh. Herren mit Interesseneinlage wollen ausführliche Angebote unter „Mannheim“ an Annoncen-Expeditoren F. Frenn G. m. b. H., Mannheim richten. 62807

**Kegelbahn**  
 Donnerstag ab 1. 7. 28 an verm. 29701  
 M 7 Nr. 21.

### Pianos

billigst bei **Schwab & Co.** Industriest. 11, 12.  
**Waffen-Pfund G 2, 6**  
 Marktplatz  
 Aufgenöhrte u. 3.30 an Fliegergewehre u. 11. an Autom. Pistolen 18., 20. Kaliber, Säbelschneidmesser, Taschenmesser, Taschenmesser u. Scheren all. Art. Messerapparate, 20. Kal. Handfeuerw. Eigene Reparaturwerkstatt. 6280

### Verkaufe

**Neues Damenrad**  
 Ia. Marke, billig zu verkaufen od. gegen geb. Waaren od. Schrank zu tauschen gesucht. 20224  
**Kl. Excenter - Stanzo**  
 6119 abg. 20242  
 Hütterm. Hochstraße Nr. 47/51 2 Treppen.

**Großer Linoleum-Reste Verkauf**  
 zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen  
**Teppiche** 2x3m mit kleinen Fehlern Stück **20.-**  
**Tapeten-Reste**  
 ein großer Posten, jede Rollenzahl per Rolle 18 Pfennig  
**M. & H. Schüreck**  
 F 2, 9 am Markt 62807  
 TAPETEN - LINOLEUM - TEPPICHE